

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pfg. für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pfg. (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pfg.) für Anzeigen mit Photographie 25 Pfg. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 27. April 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Warthmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Kriegslage um Ostern.

Zum Schlusse der Stillen Woche und während der Osterfeierhandelte es sich für die deutschen Armeen im Westen wie im Osten im allgemeinen darum, das Errungene zu behaupten. Dieses Ziel ist, soweit Gegenangriffe und Rückeroberungsversuche unserer Feinde in Frage kamen, vollumfänglich erreicht worden. Denn der Verlust der eben erst gewonnenen Schützengräben an der Straße Langemarck—Ypern war weniger den Anstrengungen der Engländer zuzuschreiben, als vielmehr dem Grundwasser, dessen hoher Stand ein ungefähretes Verweilen nachgerade unmöglich machte. Überall sonst im Westen haben die deutschen Truppen, abgesehen von der Erstürmung feindlicher Gräben südöstlich Haucourt und westlich des Toten Mannes mit Erfolg wiederholte französische Angriffe links der Maas bei Avocourt und am Toten Mann sowie im Caurettewalde und rechts der Maas am Steinbruch zwischen Handremont und Thaumont und im Cailletewalde abzuweisen. Mit dem gleichen günstigen Ergebnis schlugen sie englische Bomben bei St. Eloi—Ypern und heiderseits der Straße Vapaume—Albert zurück und nicht minder wohlgelungen waren ihre Spengungen auf beiden Ufern des Kanals von La Bassée und auf der Höhe Lote Loyster in den Argonnen. War den Franzosen erst neulich in der Gegend von Compiègne bei Tracy le Mont ein Angriff durch Gasströmung schon im Entstehen mißraten, so erreichte einen ähnlichen Angriff bei Tracy le Val daselbe schlagende Schicksal. Außerordentlich stark blieb in den letzten Tagen die Artillerietätigkeit nördlich, östlich und südöstlich von Verdun. Zum großen Schmerze der Franzosen behält in allen diesen Feuerzweikämpfen die deutsche Artillerie, vornehmlich die schwere, unbestritten die Oberhand. Wie niedergeschlagen die Stimmung bei unseren westlichen Nachbarn sein muß, beweist die wie eine Burleske anmutende Theatererei mit den russischen „Eilttruppen“ — ganzen 2000 fibrilischen Schützen —, die in Marseille gelandet sind und nun bei Verdun mithelfen sollen, die Lage zu retten. Joffres Tagesbefehl wurde eigens zu dem Zwecke erlassen, die leichtgläubigste von allen Nationen bei guter Laune zu erhalten. So verabschiedeten Staatsmänner und Heerführer ihren Landsleuten ein eigenartiges Optimum, um sie mit gaudelnden Träumen über die schände Wirklichkeit hinwegzutäuschen. Daß dies nicht ganz ohne Seitenblicke nach Italien abgeht, das keine Anstalten trifft, um Truppen zu gemeinsamer Niederlage (Joffre spricht von gemeinsamen Siegen) abzugeben, ist leicht zu verstehen. Was 750 000 Franzosen (38 Divisionen) nicht vermochten, wird eine Handvoll Bundesgenossen erst recht nicht zu wege bringen.

Auch im Osten blieb die deutsche Abwehr siegreich, indem sie die üblichen russischen Angriffsversuche bei Garbunowa—Dünaburg und südlich des Narocsees zum Scheitern brachte. Nicht besser erging es den Russen an der Front unserer Verbündeten. Angriffsversuche zerschellten ihnen bei Dubno. Minenangriffe taten ihnen selbst Schaden bei Dobronow. Deutsche Luftkämpfer griffen wirksam die Bahnanlagen von Molodetschno und Tarnopol an, deutsche Marineflieger wandten sich gegen die Flugstation Pappenholm auf Desei. Auf dem italienischen Schauplatze sind der Einnahme der gesamten Kuppe des Col di Lana durch den Feind keine weiteren Rückschlüsse gefolgt. Alle italienischen Angriffe sind dort zwischen dem Settisaj und dem Stief sowie im Küstenlande bei Monfalcone und auf der Hochfläche von Daberdo sowie an der Küstener Grenze am Ploken völlig zusammen-

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 26. April. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 26. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des Kanals von La Bassée wurde der Angriff stärkerer englischer Abteilungen gegen von uns besetzte Sprengtrichter nach heftigen Nahkämpfen abgeschlagen. Der Minenkrieg wird von beiden Seiten mit Lebhaftigkeit fortgesetzt. Westlich von Givenchy-en-Gohelle besetzten wir die Trichter zweier gleichzeitig gesprengter deutscher und englischer Stollen, machten einige Gefangene und erbeuteten 1 Maschinengewehr. — Erfolgreiche Patrouillen-Unternehmungen unsererseits fanden zwischen Bailly und Craonne statt. — Ein erwarteter französischer Teilangriff gegen den Wald südwestlich von Ville-aus-Bois wurde abgeschlagen. Es sind 60 Franzosen gefangen und 1 Maschinengewehr erbeutet. — Auf der Höhe von Bauquois, nordöstlich von Avocourt, und östlich von „Toter Mann“ waren Kämpfe mit Handgranaten im Gange. Angriffsabsichten des Feindes gegen unsere Gräben zwischen „Toter Mann“ und Caurettes-Waldchen wurden erkannt und durch Feuer gegen die bereitgestellten Truppen vereitelt. — Westlich der Maas entwickelte die beiderseitige Artillerie lebhafteste Tätigkeit. — Nordöstlich von Celles (Vogesen) brachte uns ein sorgfältig vorbereiteter Angriff in Besitz der ersten und zweiten französischen Linie auf und vor der Höhe 542. Bis in den dritten Graben vorgedrungene kleinere Abteilungen sprengten dort zahlreiche Unterstände. An unverwundeten Gefangenen sind 84 Mann, an Beute 2 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer eingebracht. — Abgesehen von anderen Flieger-Unternehmungen belegte eines unserer Flugzeuggeschwader östlich von Clermont den französischen Flughafen Brocourt und den stark belegten Ort Tubecourt mit einer großen Zahl von Bomben. 2 feindliche Flugzeuge sind über Fleury (südlich von Douaumont) und westlich davon im Luftkampf abgeschossen. — Deutsche Heeres-Luftschiffe haben nachts die englischen Befestigungen und Hafenanlagen von London, Colchester, Blackwater und Ramsgate, sowie den französischen Hafen und die großen englischen Ausbildungslager von Etaples angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Front keine wesentlichen Ereignisse. — Ein deutsches Geschwader warf ausgiebig Bomben auf die Flugplätze von Dünaburg.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Kleine erfolgreiche Seegesichte in Nord- und Ostsee.

Ernente Beschädigung der englischen Ostküste.

Berlin, 26. April. Amtlich. Am 25. April mit Hellwerden haben Teile unserer Hochsee-Streitkräfte die Befestigungswerte und militärisch wichtigen Anlagen von Great Yarmouth und Lowestoft mit gutem Erfolg beschossen. Danach haben sie eine Gruppe kleiner feindlicher Kreuzer und Torpedobootzerstörer unter Feuer genommen. Auf einem der Kreuzer wurde ein schwerer Brand beobachtet.

Ein Torpedobootzerstörer und zwei feindliche Vorpostenschiffe wurden versenkt.

Eines der letzteren war der englische Fischdampfer „King Stephen“, der, wie immerlich, sich seinerzeit weigerte, die Befahrung des in Seenot befindlichen deutschen Luftschiffes „L 19“ zu retten. Die Befahrung des Fischdampfers wurde gefangen genommen. Die übrigen feindlichen Seestreitkräfte zogen sich zurück. Auf unserer Seite keine Verluste. Alle Schiffe sind unbeschädigt zurückgekehrt. — Gleichzeitig

gebrochen. Im Morgenlande folgte dem Erfolg des rechten russischen Flügels bei Trapezunt die Niederlage des linken bei Biblis, den Niederlagen Gorringes bei Gelabie und bei Beitissa neue schwere Niederlagen auf den gleichen Schlachtfeldern. Goly-Pajcha ist zwar tot, aber sein Geist ist noch in seiner Armee im Irak lebendig.

Die Kämpfe im Westen.

Englischer Bericht.

Der amtliche Bericht aus dem britischen Hauptquartier vom 24. April lautet: Heute einige Minentätigkeit bei dem Vorprung von Loos und Neuve-Chapelle. Gegenfällige Artillerietätigkeit bei Neuville, Angres, bei dem Kanal von Comines nach Ypern und bei Zooge. Ein feindliches Flugzeug wurde durch Geschützfeuer bei Ploegheert herabgeschossen. Der Lenker und der Beobachter wurden getötet. Ein englisches Flugzeug wird vermisst.

Ein weiterer russischer Truppentransport.

Die „Agence Havas“ meldet aus Marseille vom Dienstag: Ein Kolddampfer mit einer neuen russischen Truppenabteilung ist heute vormittags hier eingetroffen.

Italienischer Freundtaumel.

Die italienischen Tagesblätter fahren fort, die Ankunft der russischen Truppen in Marseille in den überauswundersamen Worten zu feiern. Fast alle widmen dem „großen, gewaltigen, unerhörten, epochemachenden“ Ereignis ganze Spalten, sind aber einig darin, daß die Bedeutung desselben mehr auf der moralischen als der militärischen Seite zu suchen sei. Das offiziöse „Giornale d'Italia“ schreibt: Seit gestern Abend haben wir fähungslos auf den auf unseren Tischen ausgebreiteten Karten der Alten Welt die Wege, welche die schweren Transporte der russischen Truppen genommen haben können, aber vergebens, und wir wissen nicht, was wir sagen sollen. Aber das macht nichts. Wir wissen, daß die Sache der Verbündeten heute einen ungeheuren moralischen Sieg erfochten hat, daß die Formel „eine Front und ein Herz“ durch das Blut der wunderbarsten Wirklichkeit bekräftigt worden ist, und daß wir niemals klarer als am heutigen Tage, an dem uns die Landung der Russen als ein Symbol der nahen Befreiung erscheint, den offenen Weg zum Siege vor uns sehen. — Nach der „Tribuna“ ist die russische Truppenlandung in Marseille der leuchtendste Beweis für den Entschluß Rußlands und des Jaren, mit allen Mitteln unter Darbringung jeden Opfers bis zum endgültigen Siege zu kämpfen. Sie ist eine fürchterbare Mahnung an Deutschland und eine Ermunterung für die Verbündeten, welche ihre Kräfte bis aufs äußerste und bis über die gewöhnlichen menschlichen Grenzen steigert.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Aus Wien wird amtlich vom 25. April gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 24. April lautet: Der allerhöchste Kriegsherr verbrachte die Tage der heiligen Karwoche und den Karfreitag im Hauptquartier, um das große Fest der Christenheit im Kreise seines ganzen Generalstabes zu verbringen.

Westfront: Feindliche Flugzeuge warfen auf Dünaburg einige Bomben ab. Unser Luftschiff, Typ Marconi, besetzte den Bahnhof Dabrowas (17 Kilometer südöstlich Friedriehstadt) mit dreizehn 40pfündigen Bomben (40 russische Pfund = 16,38 Kilogramm).

Auf der übrigen Front Feuerkämpfe.

Wie man in Rußland die Lage beurteilt.

Der schweizerische Pressegraph erhält aus besonderer russischer Quelle einen Bericht, nach dem man angesichts der Gefahr, von Deutschland getrieben zu werden, einzig noch auf die Hilfe Englands hofft. Die allgemeine Kriegslage auf der russisch-deutsch-österreichischen Front wird in den zuständigen Kreisen der hohen Generalität und der eingeweihten Politiker folgendermaßen beurteilt:

Soldaten habe man jetzt genug. Die Herstellung von Geschossen ist bis auf 80 000 täglich gestiegen. Mit Flinten seien schon fast alle versorgt worden. Aber auch für den Fall eines militärischen Erfolges hält man eine Offensive von wirklich großer Tragweite für unmöglich. Wegen der Zerrüttung des Transportwesens und des Mangels an Straßen mußten sogar Maschinengewehre, die aus dem Ausland nach Archangelst gekommen sind, dort liegen bleiben. In der neuen Eisenbahn nach der Küste des nördlichen Eismeres fehlen noch circa fünf-tausend Kilometer. Dem Minister Trepow, der zur Besichtigung der Linie eintraf, wurden zwar Potemkinsche Dörfer gezeigt, doch wurde er nur bis zum Dorfe Soroztoje am Weißen Meer und nicht zur Sorozki-Bucht am Eismeer gebracht. Wegen der Zerrüttung des Verkehrs mußte auch die Armee in großen Massen weit hinter der Front disloziert werden, da die Verkehrsmittel zur Versorgung der gesamten Armee an der Front selbst nicht ausreichen. Freilich sind schon die nötigen Wagen in Amerika bestellt worden, aber sie sollen erst innerhalb fünf Jahren geliefert werden. Diese Sachlage erklärt es auch, warum General Kukly ent-schieden gegen alle Offensiv-Versuche auftrat, bevor er durch Kuropatkin ersetzt worden war. Zuerst wollte der Zar zum Oberbefehlshaber der Nord-armee den früheren Kriegsminister Suchomlinow ernennen. Auf Drängen der Duma aber mußte dieser aus dem aktiven Dienst ausscheiden und sich der Untersuchungskommission stellen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 25. April meldet vom
italienischen Kriegsschauplatz:

Am Südwestrande der Hochfläche von Doberdo ist nach Abweisung der italienischen Angriffe ziem-lich Ruhe eingetreten. Nordwestlich von San Mar-tino drangen eigene Abteilungen in die feindliche Stellung ein, nahmen Sprengungen vor, vernich-teten die schweren Minenwerfer und kehrten nach Erfüllung dieser Aufgabe plangemäß wieder in ihre Gräben zurück. Im Abschnitt von Zagora kam es zu lebhaften Feuerkämpfen.

Der Gipfel des Col di Bana stand zeitweise unter dem Feuer unserer schweren Mörser.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom Dienstag lautet: Zeitweilige heftige Artillerie-tätigkeit im Hoch-Cordenole und im Abschnitt von St. Michael (Karst). Sonst keine wichtigen Er-gebnisse.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 25. April meldet vom
südöstlichen Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Die Forderung der Durchsicht durch Griechenland.

Die „Woll. Ztg.“ erzählt aus Athen: Der Vier-verbund hatte angefangen die entschlossene Haltung der griechischen Regierung beschloßen, die Ange-legenheit des Serbienverkehrs nach Saloniki über die griechischen Bahnen zum Gegenstand freundschaftlicher Besprechungen ausschließlich zwischen der serbischen und der griechischen Re-gierung zu machen. Die griechische Regierung sei im Rahmen der Möglichkeit bereit, den Serben Er-leichterungen zu schaffen, bestehe aber auf dem Ausschluß der Bahnen als Transportmittel.

Der türkische Krieg.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 24. April heißt es ferner: Kaukasus: Im Küsten-abschnitt wurden Versuche des Feindes, gegen Trapezunt vorzugehen, überall bereits von unseren Vorposten abgewiesen. Die Kämpfe bei Akhala dauern noch an. Türkische Angriffe aus Richtung von Kharput brachen in unserem Feuer zusammen.

Die Lage von Kut el Amara

wird in dem Bericht eines Londoner Gewährens-mannes der „Woll. Ztg.“ als verzweifelt hingestellt. Die Stärke der türkischen Streitkräfte sei mehr als verdoppelt worden, und die Angriffe seien außer-ordentlich kräftig.

Englischer Bericht aus Mesopotamien und Ägypten.
Eine Schlappe der Engländer am Suezkanal.

Aus Mesopotamien wird amtlich gemeldet, daß die Beschießung von Samainat den ganzen 23. April hindurch gedauert hat.

Aus Ägypten wird amtlich ein Gefecht im Be-zirk von Katia am 23. April gemeldet. Luft-aufklärung ergab eine feindliche Truppenversamm-lung von etwa 200 bis 500 Mann in der Duedbar benachbarten Wüste. Eine Abteilung von 500 Mann unternahm einen heftigen Angriff auf un-seren Posten Duedbar, wurde aber nach dem Ein-treffen unserer Verstärkungen zurückgeschlagen, ließ 30 Gefangene in unseren Händen und verlor, soweit bekannt, 40 Mann an Toten. Der Rückzug des Feindes wurde durch eine Abteilung australischer Truppen, welche mit Flugzeugen zusammenwirkten, beunruhigt. Der Feind hatte viele tote durch das Feuer der Truppen und durch die Bomben und Maschinengewehre der Flugzeuge. Das Dorf Katia, welches von einer kleinen Truppe Neomanry ge-halten wurde, wurde gleichzeitig durch eine feind-liche Streitmacht von 3000 Mann mit drei Feld-geschützen angegriffen; nach heftigem Kampfe zogen wir uns aus dem Dorfe zurück.

Das Londoner Kriegsamt meldet über das Ge-fecht im Katia-Bericht am 23. April: Nach dem Bericht des Oberbefehlshabers in Ägypten wurde die Verteidigung von Duedbar von einer Kom-pagnie des Royal Scots-Regiments tapfer durch-geführt. Der Feind ließ 70 tote zurück. Es wur-den 28 Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. Eine berittene Brigade befand sich den ganzen Tag über im Verfolgungsgesicht mit dem Feinde. Acht Flugzeuge griffen das Lager des

mit dem Vorstoß unserer Seestreitkräfte griff in der Nacht vom 24. zum 25. April ein Marine-Luftschiffgeschwader die östlichen Grafschaften Englands an. Es wurden Industrieanlagen von Cambridge und Norwich, Bahnanlagen bei Lincoln, Batterien von Winterton, Ipswich, Norwich und Harwich, sowie feindliche Vorpostenschiffe an der englischen Küste mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz heftigster Beschießung sind sämtliche Luftschiffe unverfehrt in ihrem Heimathafen gelandet.

— Flugzeuge unserer Marine-Feldflieger-Abteilungen in Flandern haben am 25. April früh morgens die Bahnanlagen, Befestigungen und den Flugplatz von Dünkirchen wirkungsvoll mit Bomben belegt. Sie sind sämtlich unverfehrt zurückgekehrt. — Die bereits gemeldeten Vorpostengefächte vor der flandrischen Küste vom 24. April wurden am 25. April fortgesetzt. Dabei wurden durch unsere Seestreitkräfte

ein englischer Torpedobootzerstörer schwer beschädigt und ein Hilfsdampfer versenkt,

dessen Besatzung gefangen nach Zeebrügge eingebracht wurde. Unsere Streitkräfte sind auch von diesen Unternehmungen unbeschädigt zurückgekehrt. Der Feind hat sich aus dem Gebiet der flandrischen Küste wieder zurückgezogen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Feindes bei Quetta an. Es wurde vollkommen zerstört, und der Feind erlitt durch Bombenabwürfe und durch Maschinengewehrfeuer schwere Verluste.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Aus Ostafrika.

Nach einem Reuters Telegramm berichtet General Smuts vom 23. April: Die Truppen unter General van de Benter haben, nachdem sie den Feind vor Kondea-Frangi am 19. April geschlagen haben, jenen Platz besetzt. Es sind Gefangene gemacht und dem Feinde beträchtliche Verluste zugefügt worden. Die deutschen Truppen haben sich in der Richtung auf die Zentralbahn zurückgezogen.

Die Kämpfe zur See.

Über die Wirkung der deutschen Zeppelin-Angriffe gehen dem „Berl. Tagebl.“ Äußerungen eines in Hull lebenden schwedisch-englischen Kaufmanns zu, die u. a. besagen, daß sich auf die Dauer die Geduld der Bewohner erschöpfe. Die Verheerungen durch die Flugzeuge wirken verstimmend. Das Kriegs-elend habe angefangen, das Haupt zu erheben.

Zusammenstoß mit einem englischen Kriegsschiff.
Nikaus Büro meldet: Der dänische Dampfer „Spend“, der mit Grubenhölzern von Halmstad nach Westhartsleppol unterwegs war, ist am Sonntag mit einem englischen Kriegsschiff zusammengestoßen, das einem südwärts gehenden Geschwader ange-hörte. „Spend“ erlitt ein Leck unter der Wasserlinie und ist gestern Abend hier angekommen.

Versenkte Schiffe.

Reuters Büro meldet: Der Dampfer „Koh“ ist gesunken; elf Mann von der Besatzung sind ge-rettet. — Ungefährlich handelt es sich um den 872-Brutto-Registertonnen Glasgower Dampfer, von dem vor einigen Tagen ein Boot treibend gefunden wurde.

„Daily Chronicle“ meldet vom 24. April: Der holländische Dampfer „Berelstroom“ wurde heute Morgen von zwei deutschen U-Booten durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht. Der Komman-dant des U-Bootes ließ das Schiff um 6 Uhr früh halten, verlangte die Schiffspläne und gab der Besatzung 15 Minuten Zeit, das Schiff zu ver-lassen. Die Besatzung ließ zwei kleine Boote herab und ruderte damit ab, worauf die Deutschen das Feuer auf das Schiff eröffneten. Die Be-mannung der holländischen Boote wurde später von einem englischen Schiff aufgenommen und hier gelandet.

Ein norwegischer Dampfer durch eine Mine vernichtet.

Nikaus Büro meldet: Am Montag Nachmittag sank ein kleinerer Dampfer beim Gjedder Leucht-turm. Er scheint auf eine Mine gelaufen zu sein. Seine Nationalität ist unbekannt. Vom Lande wurde ein von dem Dampfer abdrübendes Boot beobachtet, dessen Insassen von einem deutschen Hilfskreuzer aufgenommen wurden.

Wie W. T. B. von unterrichteter Seite erfährt, handelt es sich um den norwegischen Dampfer „Stroemoner“ (231 Brutto-Registertonnen), der trotz der in den „Nachrichten für Seefahrer“ er-lassenen Warnung, ungeachtet des Warnungs-zeichens und der Signale eines unserer Hilfskreuzer, das gefährdete Gebiet zu passieren suchte. Die Dampferbesatzung ist gerettet und nach Warne-münde gebracht worden.

Über die Versenkung des bewaffneten englischen Dampfers „Goldmouth“

am 31. März wird von zuständiger Stelle in Berlin folgendes mitgeteilt: Die Besatzung des Dampfers wurde zunächst durch Signal zum Verlassen des Schiffes aufgefordert. Da der Dampfer diese Auf-forderung unbeachtet ließ, wurde ein Warnungs-schuß gefeuert. Hierauf eröffnete der Dampfer so-fort das Feuer auf das U-Boot. Es entspann sich ein halbständiges Verfolgungsgesicht, in dessen Verlauf der Dampfer acht Treffer erhielt. Als-dann verließ die Besatzung das Schiff, das darauf versenkt wurde. Von der Besatzung, deren Leben der Kapitän in Befolgung der Anweisung der eng-lischen Admiralität rücksichtslos aufs Spiel gesetzt hatte, wurde ein Mann schwer verwundet. Die Geschütze des Dampfers wurden durch zwei Matrosen der englischen Kriegsmarine bedient. Der Kapitän des Dampfers, der es unternommen hatte, ein deutsches Kriegsschiff anzugreifen, ist als Ge-fangener eingebracht.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. April 1916.

— Generalmajor von Seekt, Generalstabs-chef Mackensens, beging am 22. April seinen 50. Geburtstag. Im Jahre 1899 trat er zum Generalstab des 17. Armeekorps über. Im Jahre 1904 kam er als Generalstabsoffizier zur 4. Division nach Bromberg. Die große Macken-sensche Offensive gegen die Russen, die eben-fürzig neben dem gewaltigsten Geschützen dieses

Krieges steht, hat Generalmajor von Seekt, damals noch Oberst, als Generalstabschef Mackensens geistig geleitet. Die rasche Beför-derung zum Generalmajor und die Verleihung des Ordens Pour le mérite durch den Kaiser waren die äußeren Zeichen der Anerkennung für diese Meisterleistung.

— Am Ostermontag, dem 25. Todestage des Feldmarschalls von Moltke wurde in Ber-lin in den Garnisonkirchen und im Feldgottes-dienst der Gedenkfeier auf dem Grünhagen des großen Feldherrn gedacht. Das Moltke-denkmal im Tiergarten war aus dem gleichen Anlaß mit Blumen geschmückt. Die Offiziere des Generalstabes des Feldheeres und des stell-vertretenden Generalstabes der Armee hatten dem großen Schlachtenlenker einen Niesentranz mit schwarz-weißer Schleife gewidmet.

— Nach dem Reichsbank-Ausweis vom 15. bis 22. April waren auf die vierte Kriegs-anleihe bis zum 22. April 8270,5 Millionen Mark gleich 77,2 Prozent des gesamten gezeich-neten Betrages eingezahlt. Es sind also in der Berichtswoche 707,5 Millionen Mark neu ein-gegangen. Die Darlehnsfassen hatten für die Zwecke der vierten Kriegsleihe bis zum 22. April insgesamt nur 396 Millionen Mark ausgeliehen.

— Die Zeitschrift „Dem Deutschen Volke“ auf dem Reichstagsgebäude wird von Professor Peter Behrens ausgeführt werden; der Künst-ler wird sie in Unglasketten entwerfen. Da Peter Behrens allezeitiges Vertrauen genießt, wird der zum ersten Mal hiezig geführte Streit durch die Arbeit des Künstlers wohl endgiltig aus der Welt geschafft.

Ein Ministerialerlaß über die gegenwärtige Fleischknappheit.

Die Ursachen der augenblicklichen Fleischknapp-heit werden ausführlich in einem gemeinsamen Erlaß behandelt, den die Minister für Handel, Landwirtschaft und des Innern an die Oberpräsi-denten gerichtet haben. Der sehr eingehende Erlaß „Regelung der Fleischversorgung“ ist als eine vor-läufige Anweisung an die Verwaltungsbeförden anzusehen, da die in Aussicht gestellte Ausführungs-anweisung über den Verkehr mit Fleisch und Fleischwaren im Anschluß an die letzte Bundesrats-verordnung noch nicht getroffen ist, auch voraus-sichtlich in nächster Zeit noch nicht getroffen werden kann. Die Oberpräsidenten werden eingangs er-mächtigt, bis zum 1. Oktober dieses Jahres weitere Hauschlachtungen zu verbieten, dabei aber darauf aufmerksam zu machen, daß es sich bei diesem Ver-bote nur um eine vorübergehende Maßregel handelt; als spätesten Zeitpunkt für das Aufheben dieses Ver-botes wird der 1. Oktober zu be-stimmen sein, da es, wie die Minister betonen, „keinesfalls in unserer Absicht liegt, die an sich durchaus zweckmäßige Form der Selbstversorgung durch Hauschlachtungen für den nächsten Winter zu unterbinden.“ Dagegen sollen die Oberpräsi-denten allgemeine Verbote, die den Verkehr mit Fleisch und Fleischwaren unterbinden, nicht erlassen. Über den jetzigen vorübergehenden Fleischmangel heißt es dann:

„Wenn auch über den jetzigen Stand unserer Viehhaltung erst das Ergebnis der Viehzählung vom 15. April ein klares Bild geben wird, so kann doch angenommen werden, daß die noch vorhande-nen Bestände zur Deckung des Bedarfs des Heeres und der Zivilbevölkerung bei entsprechender Nützi-gung der Ansprüche genügen werden. In wenigen Monaten werden sicherlich wieder ausreichende Bestände schlachtreifen Viehs verfügbar sein. Für die nächsten Monate aber, bis etwa 1. Juli, muß aus nachstehenden Ursachen die Beschaffung des erforderlichen Schlachtviehs an vielen Stellen auf Schwierigkeiten stoßen. Infolge des großen Futter-mangels sind die Bestände an schlachtreifen Schmelnen zurzeit außerordentlich gering, dagegen die Aussichten auf die Erzeugung zahlreicher Ferkel dank den getroffenen Maßnahmen für die nächsten Monate sehr günstig. Aus dem gleichen Grunde haben die Landwirte von ihren Rindviehbeständen, was zur Schlachtung geeignet war, größtenteils in den letzten Monaten bereits abgestoßen. Diejenigen Tiere aber, die sie bis jetzt durchgehalten haben, gerade jetzt, wo Weidens und Grünfutter vor der

Tür stehen, zur Schlachtung zu führen, wäre un-wirtschaftlich, weil sie infolge des Futtermangels meist sehr mager sind, während sie sich in einigen Monaten auf der Weide wieder gut aufgefüttert haben würden. Hieraus erklärt sich auch der Um-stand, daß die Viehhändlerverbände gegenwärtig in den meisten Provinzen nur sehr geringe Vieh-mengen freihändig erwerben können.

Diesen Verhältnissen wird, soweit es die Deckung des Fleischbedarfs irgend zuläßt, in den nächsten Wochen Rechnung getragen werden müssen. Wir hoffen, daß auch das Heer in Würdigung dieser Umstände seinen Bedarf für diese Zwischenzeit auf ein Maß einschränken wird, dessen Erfüllung ohne zu tiefgreifende Eingriffe in unsere Viehbestände möglich sein wird. Verhandlungen mit dem Herrn Kriegsminister sind im Gange.

Über auch bei dem Verbrauch der Zivilbevöl-kerung wird die Zahl der zugelassenen Schlach-tungen in der nächsten Zeit nicht immer voll erreicht werden können. Auch die Zivilbevölkerung wird sich hiermit, wie mit anderen Opfern, die der Krieg ihr auferlegt, abfinden müssen und bei sachgemäßer, den Bedürfnissen der schwerarbeitenden Bevölke-rung vorzugsweise Rechnung tragender Einteilung des Fleischverbrauchs auch abfinden können. Be-deutet doch jede Ersparnis in den nächsten Wochen einen Beitrag zur Sicherung einer besseren und reichlicheren Versorgung mit Fleisch in den folgen-den Monaten. Es wird die Einschränkung im Ver-brauche von frischem Fleisch auch dadurch erleichtert werden, daß zum Ersatz auf die vielfach noch vor-handenen Vorräte an Fleisch und Fleischwaren, insbesondere auch an Fleischkonserven, ausschlie-ßlich zurückgegriffen werden kann.“

Zum Schluß werden die Oberpräsidenten ersucht, die Viehhändlerverbände in dem Bestreben nach Möglichkeit zu unterstützen, dem unbedingt not-wendigen Bedarf des Heeres und der Zivilbevölke-rung, besonders der schwer arbeitenden Bevölkerung in den Industriegebieten und Großstädten, zu dienen. „Nachdem den Viehhändlerverbänden für ihre Einrichtung jetzt 8 Wochen Zeit gelassen war, muß erwartet werden, daß sie vom 15. April ab, wie vorgeschrieben, die Organisation in ihren Be-zirken so durchgeführt haben, daß sie entweder selbst oder durch ihre Beauftragten den gesamten Handel mit Schlachtvieh in der Hand haben.“ Die Minister ersuchen daher die Oberpräsidenten, mit allem Nachdruck auf die ihrer Aufsicht unterstellten Verbände darauf einzuwirken, daß sie die ihnen auferlegte Aufgabe auch vollständig und rechtzeitig erfüllen.

Ausland.

Wien, 22. April. Der Militär-gouverneur für das österreichisch-ungarische Okkupations-gebiet in Polen Generalmajor Freiherr von Diller ist zum Statthalter von Galizien er-nannt worden.

Wien, 22. April. Die Gemeinde Wien, welche für sich und ihre Unternehmungen bei den vorhergegangenen Kriegsleihen bereits 116,6 Millionen Kronen gezeichnet hatte, wird sich auch an der Zeichnung der vierten Kriegs-anleihe mit 50 Millionen Kronen beteiligen.

Sofia, 22. April. Die türkische Regierung hat, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, den Bau eines Gesundheitsgebäudes in Sofia beschloßen. Das bulgarische Ministerium des Auswärtigen hat bereits seine Zustimmung zu diesem Plan erteilt. Das Gebäude soll auf einem Platz er-richtet werden, der sich im Besitz der Sofioter Stadtverwaltung befindet.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 25. April. (In der Zwangsversteige-rung) erstand die Volksbank in Culmsee das 120 Morgen große frühere Hofische Grundstück an der Thorer Chaussee mit 38 000 Mark als Höchst-gebot. Der letzte Besitzer hat 75 000 Mark gezahlt.

Culm, 25. April. (Grundstücksverkauf.) Das Grundstück Markt Nr. 19, bisher Frau Stadtrat Grczynski gehörig, ist von der Oberpostdirektion angekauft worden. Das Grundstück soll später zur Erweiterung des Postgebäudes Verwendung finden.

Neustadt, 25. April. (Ernennung.) Professor Rosengarth, der bis zum Jahre 1911 als Lehrer am hiesigen königlichen Gymnasium und von da ab in gleicher Eigenschaft in Paderborn tätig war, ist nunmehr zum Direktor des Gymnasiums in Sagan ernannt. Professor Rosengarth trat zu Beginn des Krieges als Artillerie-Regimentschef in das Heer ein. Zurzeit ist er als Hauptmann und Batterie-chef an der Ostfront und hat sich das Eisene Kreuz zweiter und erster Klasse, sowie das österreichisch-ungarische Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration erworben.

Danzig, 22. April. (Verschlehenes.) Im fast vollendeten 82. Lebensjahre starb in der letzten Nacht Frau Marie Rajemann, die Gattin des 1891 verstorbenen Begründers der „Danziger Zeitung“ und Mutter des am 19. Februar d. Js. verstorbenen Buchdruckerbesitzers Otto Rajemann. — Die land-wirtschaftliche Großhandels-gesellschaft hat der Kriegsleihe für Danzig 10 000 Mark zur Verfügung gestellt. — Der Schnellzug D 19 Berlin Stettiner Bahnhof-Stolp, der mit seinem Gegenzuge D 24 nach dem Sommerfahrplan wieder zwischen Berlin und Danzig verkehren wird, wird erstmalig am 30. April 1916 nach Danzig weitergeführt, während D 24 erstmalig am 1. Mai von Danzig abfährt. — Eine Abgabe von jedem Ferkelung ist vom morgigen Tage ab im Bereich des 17. Armeekorps verfügt. Danach ist jeder, der in den zum Bezirk des Korps gehörigen Gewässern der Danziger Bucht oder des Frischen Haffs Fische fängt oder Fische dort ge-werbsmäßig von Fischen kauft, verpflichtet, den dritten Teil der Fische dem Magistat Danzig zur Verfügung zu stellen. Die gleiche Verpflichtung haben die Personen, die in einem zum Bereich des 17. Korps gehörigen Orte frische Fischerei zum Verkauf stellen. Die Preise für die abzulegenden

Fische werden vom Magistrat nach Anordnung der zuständigen Stellen festgesetzt.

Danzig, 25. April. (Aus ein hundertjähriges Bestehen) kann am 1. Juli 1916 die hiesige Regierung zurückblicken. Mit Rücksicht auf den Krieg soll dieses Jubiläum nur still begangen werden.

Danzig, 25. April. (Ein Großfeuer) brach in der Nacht zum ersten Osterfeiertage in der Melasse-Futtermüllerei und Futtermittelgroßhandlung von Konrad Meyer in Neufahrwasser aus. Als die Feuerwehre in Neufahrwasser die Hauptfeuerwehren in Langfuhr und Danzig gegen 1/3 Uhr morgens alarmierte, schlugen bereits die hellen Flammen aus dem Hauptfabrik- und Lagergebäude zum Dache hinaus. Das Gebäude, welches durch eiserne Säulen in zwei große Räume getrennt ist und in dem ersten Teile auch die Mahlmühle enthält, brannte zur Hälfte aus. Vom Lebensspeicher, wo große Vorräte und leicht brennbares Material lagerte, konnten die Feuerwehren nach mehrstündiger Arbeit das Feuer ablenken. Der Schaden ist bedeutend, da große Mengen Futtermittel verbrannt sind oder durch Andrennen beschädigt wurden. Der Hauptschaden ist durch Verpöcherung gedeckt, der Betrieb nicht gestört. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Zoppot, 25. April. (Ein Nachtwächter als Eindringling.) Vor einer Woche wurden bei dem Kaufmann Wette in Groß Rag durch Eindringling Waren im Werte von 500 Mark gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf den vorbestraften Arbeiter Rejzowski-Martental bei Zoppot, durch dessen geschickte Vernehmung die Zoppoter Kriminalpolizei als seine Helfershelfer die Frau Zimmermann Hebe nebst Sohn und den Groß Rager Dorfnahtwächter Franz Jrich ermittelte. Jrich bewog seine Kumpane sogar dazu, den Geldschrank, in dem er 12 000 Mark verheimlichte, fortzuschaffen, doch schertete diese fähige Idee an dem schwierigen Transport des eisernen Ungetüms. Die gestohlenen Waren wurden im Keller der Frau Hebe, unter Speisekartoffeln vergraben, fast vollständig wieder vorgefunden. Jrich und seine Helfershelfer wurden verhaftet. Rejzowski ist wegen eines umfangreichen Kupferdiebstahls aus dem Elektrizitätswerte bereits mit 2 1/2 Jahren Gefängnis vorbestraft.

Zoppot, 25. April. (Verschiedenes.) Zum zweiten Bürgermeister von Zoppot gewählt wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung Herr Thurmman-Zoppot. In der vorigen Sitzung waren die Gehaltsbedingungen für die Stelle wie folgt festgesetzt worden: 6500 Mark, dreimal 500 Mark Alterszulage nach je drei Jahren, 500 Mark Wohnungsgeld und 500 Mark Dienstaufwandsentschädigung. Eine außerordentliche Erhöhung der Hundsteuer hat die Stadtvertretung in Zoppot vorgenommen. Der Magistrat hatte die Sätze von 30, 40, 50 und 60 Mark vorgeschlagen; die Stadtverordnetenversammlung erhöhte aber die Sätze weiter auf 50, 75 und 100 Mark für den ersten, zweiten und dritten Hund. Die ersten Kurzgäste sind hier eingetroffen.

Königsberg, 25. April. (Verschiedenes.) Dem Besonderen nach hat der hiesige Physiologe Professor Dr. Franz Hofmann den ihm ergangenen Ruf an die Universität Marburg als Nachfolger von Geh. Rat Friedr. Schenk angenommen. Ein Niesen-Champion ist kürzlich auf Königsberger Gebiet durch einen hiesigen Schüler aufgefunden worden. Das große Exemplar wurde glücklich an die richtige Stelle gefunden, und so konnte Lehrer C. Gramberg, der Leiter der städtischen Präparationsstelle in Königsberg, in der Aprilhälfte des Preussisch-Botanischen Vereins neben anderen seltenen sphaerischen Pilzen auch dieses eigenartige Gewächs vorlegen. Der Niesen-Champion stammte von einem Holzplatz der Kneiphöfischen Holzwielenstraße. Der Hut des Champions war 24 Zentimeter breit, der Stiel erreichte eine Höhe von 25 Zentimeter und die umformliche Dide von 7 Zentimeter. Der ganze Pilz wog volle 2 Pfund, hätte also ein Maß für mehrere Personen sein können. Die hiesigen Arbeitnehmer im Schuhmachergewerbe befinden sich in einer Lohnbewegung. Es handelt sich um die Gewährung einer Erhöhung der Löhne mit Rücksicht auf die gesteigerten Preise für die Lebenshaltung. Es ist wahrscheinlich, daß es zum Abschluß eines neuen Lohnvertrages zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Schuhmachergewerbe kommen wird, sobald erstere Differenzen vermeiden werden. In der Nacht zu Sonntag wurde der 88 Jahre alte Rentier Rudolf S. aus der Bogtstraße auf der Königsstraße in der Nähe der Landhofmeisterstraße tot aufgefunden. Der alte Herr war aus einer Bombitorei, in der er zu verkehren pflegte, auf dem Heimwege begriffen gewesen und unterwegs von einem Schlaganfall ereilt worden.

Kreis Ragnit, 24. April. (Gewitterschäden.) Am Karfreitag ging über unsere Gegend ein ziemlich heftiges Gewitter hernieder, welches gleichzeitig mit Hagelschlag verbunden war. Durch einen Hagelschlag wurde die Leitung Wischwill-Wilshöfen getroffen und der Fernsprechbetrieb bis Sonnabend gestört.

Polen, 24. April. (70. Geburtstag Heinrich Stenlewicz.) Anlässlich des am 5. Mai stattfindenden 70. Geburtstages des polnischen Dichters Heinrich Stenlewicz erläßt der Posener polnische Hilfsausschuß für die Notleidenden Polens einen Aufruf in den polnischen Blättern, Sammlungen für die Notleidenden in Polen vorzunehmen, und zwar vom 25. April bis einschließl. 5. Mai „als einen Ausdruck des Dankes und der Verehrung der preussischen Polen gegenüber dem Dichter“.

Stettin, 25. April. (Herabsetzung der Gemeindesteuern.) Die königliche Eisenbahndirektion hat von jetzt ab an unsere Stadt jährlich 19 000 Mark Kommunalsteuer. Dadurch ist es möglich geworden, den in Aussicht genommenen Gemeindehaushalt von 190 auf 180 Prozent herabzusetzen. Für städtische Beamte und Arbeiter wurden Steuererleichterungen bewilligt.

Neutettin, 24. April. (Ein verdrehter Anschlag auf einen Eisenbahnzug) ist hier verübt worden. Am 19. April, vormittags gegen 11 Uhr, ist der von Neutettin nach Rudnow fahrende Personenzug 582 dadurch gefährdet worden, daß zwischen den Stationen Birchow und Falkenburg eine eiserne Last und eine Unterlagsplatte in verdrehter Weise auf die Schienen gelegt waren. Ereignis hat sich nichts; die Lokomotive (mit die Hindernisse besetzte. Für die Ermittlung des Täters hat die königliche Eisenbahndirektion in Stettin eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt. Stettin, 24. April. (Nagelung.) Am Tage des Durchbruchs bei Gorlice-Tarnow, am 2. Mai, soll hier eine feierliche Benagelung der Türflügel der Hauptpforte der neuen Soldatenstraße am Höhenpöllerplatz stattfinden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. April 1916.

(Keine Glückwünsche zum Kronprinzen-Geburtstag.) Der Kronprinz bittet wegen der überaus starken Belastung der Post- und Telegraphenbehörden in der Heimat wie im Felde von der Abwendung der ihm anlässlich seines Geburtstages etwa zugehenden Glückwünsch-Telegramme und -Schreiben abzugeben.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Offiziersstellvertreter Herwig Wedde (Inf. 61); Unteroffizier Heinrich Weinert (Inf. 61); Richard Stahnke (Subart. 121) aus Ruchdorf, Kreis Briesen; Kaufmann, Kraftfahrer Albert Melchert aus Elbing (immobiles Kraftf. Depot 10); Schmitz, Unteroffizier Wilhelm Rezekki aus Elbing (2. Garde-Subart.); Aderbürger Johann W. Sächse aus Deutsch Krone; Budbürger Paul Erich Helle aus Groß Wiesniewe, Kreis Flatow; Oberlehrer, Landsturmmann Gerhard Land aus Schneidemühl.

(Das Eisenerz) erster Klasse haben erhalten: Amtsrichter, Hauptmann d. R. Dr. Rogge-Danzig (Feldart. 35); Ingenieur, Hauptmann d. R. Paul Liebau-Danzig (1. Ersatz-Bion.-Bat. 1); Leutnant d. R. Alfons Witt, Sohn des königl. Eisenbahnerführers a. D. Witt in Bromberg; Architekt, Leutnant d. R. Karl Müller-Dr. Erlau (Bion. 26); Leutnant d. R. Richard Wittig (Leibhul. 2). Mit dem Eisenerz Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Landgerichtsrat, Hauptmann d. R. Dr. Witte-Danzig; Postsekretär, Feldpostsekretär Malinowski aus Danzig und Feldpostantw.-meister Schmidt aus Dammstadt, beide beim Stabe der 36. Inf.-Div.; Feldunterarzt Bruno Pielowski, Sohn des Oberpostkassiers P. in Marienburg; Offiziersstellvertreter Otto Brilling (Bion. 29), Sohn des Gutsbesizers C. Brilling auf Görtenhöfen, Kreis Rosenberg; Unteroffizier Adolf Radtke aus Stolp (Landw.-Inf.-Regt. 21); Gefreiter A. Zicke aus Schneberg, Kreis Marienburg. Von den drei im Felde beim Bion.-Bat. 1 stehenden Söhnen des Altstiers August Paslowski in Königsberg i. Pr., früher in Thorn, hat der Kriegsfreiw., Unteroffizier Alfred Paslowski das Eisenerz Kreuz erhalten.

(Der Charakter als Geh. Baurat) ist dem Regierungs- und Baurat Berndt bei der Eisenbahndirektion Bromberg verliehen worden.

(Personalien von der Reichspostverwaltung.) Besetzt ist der Postsekretär Bolschuh von Danzig nach Marienwerder.

(Eisenbahn-Fahrplan für die Zeit vom 30. April bis 1. Mai abends.) Zur Überleitung in die „deutsche Sommerzeit“ ist erforderlich gewesen, einen neuen Übergangsfahrplan aufzustellen, der in den Bahnhöfen ausgehängt ist. Nach diesem Eintragungsfahrplan werden die Züge nach Berlin vom Stadtbahnhof Thorn abgehen: nachts 8.59 (statt 11.30), 9.56 (statt 11.15), 10.56 (statt 10.50); die Züge nach Insterburg vom Stadtbahnhof Thorn: früh 5.26 (statt 5.17), 5.53 (statt 6.00), 6.44 (statt 5.44); die Züge Thorn-Bromberg-Schneidemühl vom Hauptbahnhof Thorn: abends 5.55 (statt 6.10), 9.57 (statt 10.57), 10.44 (statt 11.44); die Züge nach Alexandrowo vom Hauptbahnhof Thorn: nachts 1.06 (wie bisher), 1.26 (wie bisher), morgens 6.33 (statt 6.13). Der Zug von Alexandrowo, der in Thorn nachts 10.32 eintrifft, verliert den Anschluß an den D-Zug nach Berlin, der bereits 10.18 nachts abgeht.

(Eingabe von Hochbauämtern.) Infolge Neueinteilung von Hochbauämtern sind durch den Staatsbauplanetat für 1916 u. a. eingezogen die Hochbauämter Nr. Holland und Labiau (Regierungsbezirk Königsberg), Heinrichswalde und Hendetrug (Regierungsbezirk Gumbinnen), Bischofsburg (Regierungsbezirk Memsien), Danzig II, Königs I (Regierungsbezirk Marienwerder).

(Über den neugewählten Stadtrat Dr. Goerlich) wird uns aus Breslau mitgeteilt: Magistratsassessor Dr. Goerlich, der von 102 Bewerbern mit 31 von 32 Stimmen zum beabsichtigten Stadtrat in Thorn gewählt wurde, ist ein Sohn unserer Stadt Breslau. Dr. Goerlich wurde am 15. Mai 1885 zu Breslau geboren und besuchte hier selbst das städtische Johannis-Gymnasium bis zum Jahre 1905. Hierauf bezog er die schlesische Friedrich-Wilhelm-Universität und studierte Jurisprudenz, nebenher auch einige Geschichtsstudien treibend. Im Jahre 1906 schrieb er bereits als junger Student eine Abhandlung „Die Übertragung liegenden Gutes in der mittelalterlichen und neuzeitlichen Stadt Breslau 1254-1840“. Ein Jahr darauf bestand er das Referendar-Examen mit dem Prädikat „Gut“. In demselben Jahre 1907 veröffentlichte er seine Doktorarbeit; er war alsdann in Ohlau und Breslau als Referendar tätig und bestand 1912 die große juristische Staatsprüfung ebenfalls wieder mit dem Zeugnis „Gut“. Kurze Zeit darauf wurde er bei unserer Stadt als juristischer Hilfsarbeiter und schon ein halbes Jahr darauf 1913 lebenslanglich bei der hiesigen Stadtgemeinde angestellt. Bevor ihm im Oktober 1913 das Amt des Vorstehers des Versicherungsamtes der Stadt Breslau wie die Leitung der Angestelltenversicherung übertragen wurden, war er juristischer Dezernent in der Armenverwaltung und Dezernent für das höhere und mittlere Schulwesen, für die Gartenverwaltung und das Kunstgalerie-museum. Ferner ist Dr. Goerlich noch Schriftführer des schlesischen Städtebundes; auch schriftstellerisch ist er schon vielfach auf dem Gebiete der Sozialpolitik hervorgetreten. In seinem neuen Wirkungskreis vom 1. Juli ab werden ihm voraussichtlich übertragen werden die Dezernate Personalbearbeitung, Gemeindesteuern, Versicherungsamt, Gewerbe- und Kaufmannsgericht, Jugendfürsorge, Stadtbilderei u. i. w. Dr. Goerlich hat sich in unserer Stadt viele Freunde erworben, besonders bei der hiesigen Krankenbewegung; war es doch ihm zu verdanken, daß er bei der letzten großen hiesigen Ausstandsbewegung vermittelnd zwischen Ärzten und Krankenkassenvorstände eingriff.

(Reisen in das Gebiet des Generalgouvernements Belgien, Warschau und des Oberbefehlshabers Ost.) Das stellvertretende Generalkommando Danzig teilt mit, daß Besuchsreisen, Befehl von Vermanden usw., in das Gebiet des Gouvernements Belgien, des Generalgouvernements Warschau und des Oberbefehlshabers Ost bis auf weiteres nicht gestattet werden. Reisen in die genannten Gebiete können nur gestattet werden, wenn ein dringender Grund vorliegt und glaubhaft nachgewiesen wird.

(Herzog Johann Albrecht-Spende für die Kolonien.) Tiefe Wunden hat der Krieg den deutschen Kolonien und ihren Bewohnern geschlagen, jenen schaffensfreudigen Pionieren des Deutschums, welche hinausgezogen sind, um Neudeutschland über See aus einer Stätte kraftvoller

Betätigung deutschen Könnens und Arbeitens zu machen. Sie haben vieles verloren, zu einem großen Teil Heim und selbstgeschaffenen Besitz, Gesundheit und Leben. Aber sie haben im Kampfe die Treue gehalten, und dieses verpflichtet die Heimat zur Treue im Helfen und Wiederaufbau. Diese Pflicht zu betätigen, hat die Deutsche Kolonialgesellschaft, Berlin W. 35, Karlsbad 10, auf Antrag ihres Präsidenten, des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg, beschloßen, einen kolonialen Hilfsfonds zu bilden, der, Herzog Johann Albrecht-Spende für die Kolonien, benannt ist. Ein Ehrenauschuß bittet, zu dieser Spende nach Kräften beizutreten; auch kleinste Gaben sind herzlich willkommen.

(In Paketen an Kriegsgefangene in Rußland) dürfen bisher Waren, deren Einfuhr sonst in Rußland verboten war, nicht enthalten sein. Als Ausnahme von diesem Verbot ist jetzt russischerseits zugestanden worden, daß in den Paketen an deutsche Kriegsgefangene Schweinefleischwaren, zuzüglich und fremde Münzen und mit künstlichen Zuderstoffen versetzte Nahrungsmittel nach Rußland eingeführt werden dürfen.

(Rückführung von Leichen für Mai bis September verboten.) Gemäß Verfügung des Kriegsministers vom 15. April 1916 Nr. 11874. 16 S. wird die Ausgrabung von Leichen zwecks Rückführung in die Heimat für die Monate Mai, Juni, Juli, August und September verboten. Die Überführung von Leichen vom Balkankriegsschauplatz und aus der Türkei in die Heimat kann aus gesundheitlichen und verkehrstechnischen Gründen bis auf weiteres überhaupt nicht zugelassen werden.

(Bestandshebung von Reismaschinen.) Am 26. April ist eine Bekanntmachung betreffend Bestandshebung von Reismaschinen veröffentlicht worden. Hiernach sind alle im Inland befindlichen Maschinen, die zum Reizen oder Aufblösen von Lumpen, Gegenständen oder Abfällen aller Art dienen können, insbesondere Kunst- bezw. Vorreismaschinen (Reiswäse), Nachreiß (Erfloche-)Maschinen, Nachreißmaschinen und Drosselnetze, bis zum 10. Mai 1916 an das Weisstoffamt der Kriegs-Rohstoffabteilung des königlich preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, zu melden, von dem auch die amtlichen Meldeformulare zu erfordern sind. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

(Thorer Stadtheater.) Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, beginnt das Gastspiel der Wiener Schauspielerin Frau Käthe Basse mit ihrem erstklassigen Ensemble. Es gelangt das dreitägige Lustspiel „Die große Leidenschaft“ von Raoul Auernheimer zur Darstellung, mit dem die Künstlerin überall die größten Erfolge erzielt hat. Am Freitag wird als letztes Gastspiel das neue Lustspiel „Die rätselhafte Frau“ von Robert Reinert gegeben, das alle modernen Spielpläne beherrscht. Der Vorverkauf hat heute begonnen; die Preise sind die gewöhnlichen.

(Haus- und Grundbesitzerverein Thorn.) Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale des Schützenhauses die Jahresversammlung statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Vorstandswahl, Sachungsänderungen u. a.

(Reichensfund.) Heute früh gegen 5 Uhr wurde im Wallgraben zwischen Culmer Durchbruch und Culmer Tor, unweit des Einflusses der Waage, die Leiche einer weiblichen Person aufgefunden. Die Persönlichkeit konnte bisher nicht festgestellt werden, da Erkennungszeichen nicht vorhanden. Das Alter der Toten wird auf 25-30 Jahre geschätzt; sie war bekleidet mit blau-grüner Bluse und grauem Rock, schwarzen Strümpfen, gelben Schuhen und schwarzem gestülptem Halstuch. Die Leiche hat etwa zwei bis drei Tage im Wasser gelegen. Nach einer an die Polizei gelangten Mitteilung soll die Tote die Steinseherfrau R. in Thorn-Moder sein; die Vermutung ist jedoch noch unbestätigt.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gefunden) wurden zwei Schlüssel und ein Schlüsselring mit Kette.

(Das Hochwasser,) das gestern von 5.84 auf 5.88 Meter gefallen war, ist bis heute früh weiter auf 4.94 Meter zurückgegangen, jedoch die Balaräume bis auf die niedrigste Stelle des Ufers unterhalb der Schiffswerft wieder aus dem Wasser aufgetaucht und am diesseitigen Ufer, die Ufermauer an der Fahrtrappe wieder ein Stück über den Wasserpiegel herausragt. Das Wasser läuft seitdem langsam ab; es ist auch bereits wieder ein Steigen um 6 Zentimeter gemeldet worden, jedoch man, nach Ansicht eines Kapitäns, mit einer längeren Dauer des Hochwassers, etwa von 10 bis 14 Tagen, rechnen muß. Auch die Fährte wird den Betrieb in dieser Woche schwerlich schon wieder eröffnen können.

(Erledigte Rentmeisterstelle.) Die Rentmeisterstelle bei der königlichen Kreisfasse in Meseritz ist zu besetzen.

Mannigfaltiges.

(Eine Luttat aus Eifersucht.) der wahrscheinlich beide Gegner zum Opfer fallen werden, spielte sich in der Nacht zum Oster-sonntag im Hause Charlottenstraße 88 zu Niederhöhnhausen bei Berlin ab. Dort wohnt die 30 Jahre alte Frau des 41jährigen Kaufmanns Staps, der zurzeit seiner Landstumpfpflicht genügt. Es war vorher zu heftigen Auftritten zwischen den Ehegatten gekommen. Die Frau hatte dann ihre Wohnung gewechselt und ihrem Mann verboten, sie aufzusuchen. Am Sonnabend Abend traf er auf Urlaub in Berlin ein und begab sich zu seinen Schwiegereltern, wo die Frau anwesend war. Es kam zu einer Auseinandersetzung, das Ehepaar ging noch in der Nacht nach der neuen Wohnung in der Charlottenstraße. Hier traf Staps den 27 Jahre alten Kaufmann Hans Ernst, der seit Monaten bei seiner Frau wohnt und mit ihr ein Liebesverhältnis unterhält. Zwischen beiden kam es zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Ernst zwei Revolverkugeln auf Staps abgab. Der erste drang ihm in die Nase, der zweite in die Lunge. Trotzdem hatte der Schwerverletzte noch die Kraft, hilferufend auf die Straße zu eilen. Dort brach er zusammen. Als Ernst sah, was er angerichtet hatte, floh

er aus der Wohnung, im Treppenflur jagte er sich eine Kugel in den Leib, sie drang in die Milz. Der Zustand beider Personen ist hoffnungslos.

Letzte Nachrichten.

25 000 telegraphische Proteste beim amerikanischen Senat eingegangen.

Amsterdam, 25. April. Reuter verbreitet folgende Meldung aus Washington: Deutsche Agitatoren überschwemmen den Senat mit Telegrammen und erheben gegen ein Vorgehen Einspruch, das zum Kriege führen könne. Bis jetzt sind 25 000 Telegramme eingetroffen, meist aus dem mittleren Westen, wo der deutsch-amerikanische Einfluß vorherrscht.

Befuchtsreise bulgarischer Sobranenmitglieder nach Ungarn, Österreich und Deutschland.

Sofia, 26. April. Etwa 20 Mitglieder der Sobranje werden am nächsten Sonntag unter Führung des Vizepräsidenten der Sobranje, Momtschilow, eine dreiwöchige Befuchtsreise nach Ungarn, Österreich und Deutschland unternehmen.

Ein amerikanisches Blatt über die deutsche U-Bootpolitik.

New York, 26. April. Durch Kaufspruch des Vertreters des W. L. B. „Evening World“ schreibt in einem Leitartikel: Deutschland hat immer wieder beteuert, daß seine rechtswidrige U-Bootpolitik nur eine Folge der englischen Bemühungen sei, den deutschen Handel zu erschöpfen und das deutsche Volk auszuhungern. Wenn Deutschland erklären würde, den U-Bootkrieg, so wie er jetzt geführt wird, aufzugeben, so könne es damit vollbringen, was ihm jetzt und in Zukunft mehr wert sei, als die Zerstörung von 1000 feindlichen Schiffen.

Berliner Börse.

In der Börse hat heute wegen der amerikanischen Angelegenheit eine beruhigende Stimmung Platz gegriffen und die Kurse konnten sich bei leichten Schwankungen auf dem gestrigen ermäßigten Stande gut behaupten. Wesentlich waren bei einigen Schiffahrts-, Nahrungsmittel- und Montanwerten auch leichte Erholungen festzustellen. Das Geschäft war wegen der noturgemäß herrschenden Zurückhaltung still. Für Dynamit-Aktien zeigte sich, in der Hoffnung auf eine höhere Dividende, Interesse. Am Rentenmarkt waren heimliche Anleihen gut behauptet. Ausländische Renten wenig beachtet.

Notierung der Deutschen-Rente an der Berliner Börse. Für telegraphische Auszahlungen:

	am 25. April	am 22. April
	Geld Brief	Geld Brief
Reimort (1 Dollar)	5,24 5,26	5,35 5,37
Holland (100 Fl.)	225 1/4 226 1/4	225 1/4 226 1/4
Dänemark (100 Kronen)	159 1/4 160 1/4	159 1/4 160 1/4
Schweden (100 Kronen)	159 1/4 160 1/4	159 1/4 160 1/4
Norwegen (100 Kronen)	159 1/4 160 1/4	159 1/4 160 1/4
Schweiz (100 Francs)	104 1/4 104 1/4	104 1/4 105 1/4
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	69,45 69,55	69,60 69,60
Rumänien (100 Lei)	86 1/2 87	86 1/2 87 1/2
Bulgarien (100 Leva)	78 1/4 79 1/4	78 1/4 79 1/4

Amsterdam, 26. April. Schied auf Berlin 44,20, London 11,85, Paris 40,15, Wien 30,60. Unregelmäßig.

Amsterdam, 25. April. Rüböl (100 60%), per Mai —, per Juni 52 1/2, per Juli 52 1/2, per August 52 1/2, per September 52 1/2, per Oktober 52 1/2, per November 52 1/2, per Dezember 52 1/2. — Santos-Kaffee ruhig, per April —, per Mai 58 1/2.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachthofmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Berlin, 26. April 1916. Zum Verkauf standen: 391 Rinder, darunter 128 Bullen, 89 Ochsen, 226 Kühe, 1052 Kälber, 153 Schafe, 167 Schweine.

Preise für 1 Sentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppelender feinsten Maß	—	—
b) feinstes Maß (Wollmaß)	170	228
c) mittlere Maß- und beste Saugfäher	160-165	267-275
d) geringere Maß- und gute Saugfäher	150-155	250-258
e) geringe Saugfäher	100-140	182-255
Schafe:		
A. Stallmaßschafe:		
a) Mastlamm u. jüngere Masthämmer	—	—
b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßige genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	—
B. Weidemaßschafe:		
a) Mastlamm	—	—
b) geringere Hammel und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fellschweine über 3 Str. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240-300 Pfd. Lebendgewicht	—	—
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200-240 Pfd. Lebendgewicht	—	—
d) vollfleischige Schweine von 160-200 Pfd. Lebendgewicht	—	—
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	—	—
f) Sauen	—	—

Marktwertung: Rinderfleisch lebhaft, Kalberhandel lebhaft, Schafe ausverkauft, Schweinemarkt sehr lebhaft.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Vistula.

Stand des Wassers am Pegel	der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	Jawigost	—	—	—	—
	Warschau	—	—	—	—
	Chmalowice	23.	4,70	24.	4,50
	Jatczyn	—	—	—	—
Grahe bei Bromberg	D. Pegel	—	—	—	—
Vistula bei Czarnikau	U. Pegel	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

nom 26. April, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 775,5 mm.
Wasserstand der Weichsel: 4,06 Meter.
Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Süd-Ost.
Nom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur: + 18 Grad Celsius, niedrigste + 9 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorausichtige Witterung für Donnerstag den 27. April. Andauernd trocken, heiter, tagsüber wärmer.



Heute früh 7 1/2 Uhr entschlief sanft unser geliebtes Töchterchen

Ursula

im Alter von 1 Jahr, 7 Monaten.

Dieses zeigen schmerz erfüllt an

Thorn-Moder den 26. April 1916

Familie Bruno Salzbrunn,
Eisenbahnassistent.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags um 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern Abend 6 1/2 Uhr entschlief sanft unsere gute, liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter,
Emilie Schröter,
geb. **Kunisch,**
im 91. Lebensjahre.
Thorn, Windstraße 3, ptr.,
den 26. April 1916.
Im Namen der Hinterbliebenen:
T. Schröter.
Die Beerdigung findet am Freitag den 28. April d. Js., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangl. Kirchhofes aus statt.

Für die vielen Beweise warmer Teilnahme anlässlich des Todes unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders sagen wir allen, insbesondere den Herren Beamten des Magistrats und der Polizeiverwaltung unsern tiefgefühltesten Dank.
Familie Schliwinski.
Thorn den 26. April 1916.

Verlegung des städt. Verteilungsamtes.

Das städtische Verteilungsamt bleibt am 26. d. Mts. geschlossen. Vom 27. ab befinden sich die Geschäftsräume Breitestraße 14, 1 (Norddeutsche Creditanstalt).
Thorn den 25. April 1916.
Der Magistrat.

Dungverkauf
Freitag den 28. April, vormittags 10 Uhr, an den Stallbaracken Rochdofstraße meistbietend gegen Barzahlung.
Garnisonverwaltung.

Nach langjährigem Aufenthalt in England zurückgekehrt, erteilt
englischen Privat-Unterricht
E. Chemlin,
Fischerstraße 25.

W. L. Florczak, Thorn,
Schneidermeister, Schuhmacherstraße 23.
Anfertigung von eleganter Herren-Garderobe nach Maß.
Pünktliche und reelle Bedienung.
Garantie für guten Sitz.

Honigpulver Apis 4 Pfd. Kanthonig. Beutel 30 Pfg., 3 Stück 85 Pfg., Wiederverkäufer Rabatt, empfiehlt
Hugo Claass, Seglerstraße 22.

Suche Beschäftigung.
Bin 30 Jahre, Kenntnisse in Buchführung, Buchwesen, gute Handschrift vorhanden. Übernahme auch Inzasso.
Angebote unter **W. 772** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Sohn

achtbarer Eltern sucht Schreibstelle (Anfänger). Angebote unter **V. 796** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche Beschäftigung
Vollgelehrter, 6. 2. L., Aufg. 2, L. W.

Junges Mädchen, welches nähen kann, sucht Stellung im größeren Atelier.
Gef. Angebote unter **G. 807** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Tüchtige Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, werden von sofort gesucht.
Herrmann Seelig,
Das Haus der Moden.

Lehrling
samt eintreten.
H. Dietrich, Schlossermeister.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche ich per sofort
einen Gehilfen.
Robert Liebchen.
Sohn ordentlicher Eltern kann von sofort als
Lehrling eintreten.
Theodor Fucks,
Bezirks-Schornsteinfegermeister.
Alempnerlehrlinge
können eintreten.
Carl Meinas, Schillerstr. 12.

Einen ordentlichen, ehrlichen, kräftigen Lauf- und Arbeitsburschen von sofort gesucht.
Stadenstraße 37.

Kräftiger Laufbursche sofort gesucht.
Joseph Grzeschinski.
Lausbursche von sofort gesucht.
Paulinerstraße 2, part.

Buchhalterin,
1. Kraft, stem in Stenogr. und Schreibmaschine, von bald gesucht.
Büchergeschäft Georg Michel,
Thorn-Moder.

Mädchen
zum 6-jährigen Kinde, welches auch Hausarbeiten übernimmt, für den ganzen Tag.
Frau Eugenie Thomas,
Breitestraße 36, 2.

Aufwärterin gesucht.
Adolf Majer, Breitestraße 9.

Aufwärterin
v. 1. 5. gesucht Schloßstr. 9, im Geschäft.

Ordentl. Aufwärterin für vormittags von sofort gesucht.
Gerechestr. 18/20, 2. Tr., links.

Aufwärterin von sofort gesucht
Wellenstr. 52, 1. L.

Haarb. Aufwartemädchen von sofort bezw. 1. Mai gesucht. Vorkostung vorm.
Lalstraße 37, 2. Tr., links.

Junge Aufwärterin gesucht.
Wellenstr. 109, 2. Et., rechts.

Jüngere Aufwärterin, polnisch sprechend, verlangt.
Albrechtstr. 2, 1. Tr., r.

Aufwartung gesucht. Gerechestr. 18, ptr.

Schulentaugliches Mädchen für den Nachmittag zum Spielen und Spaziergehen mit zwei kleinen Knaben zu sofort gesucht.
von Gerhardt, Schulstr. 3, 1. Tr., l.

Schulfreies Mädchen für den ganzen Tag zu einem 2-jährigen Kinde von sofort gesucht.
Werbungen zwischen 2-3 Uhr.
Schmiedbergstr. 5, 2. Tr., links.

Suche s. jeder Zeit f. Gartengeschäfte u. Ausflugsorte Bülkettiere, Papier, Anstiftsteller, a. j. Leute, d. i. Garten bedien. woll., m. a. Burtschen, d. Bedien. anlern. woll., f. Sonn- u. Feiert. Kellnerlehrlig., Kochfr., Kochmamsells, Büfettfr., Gärtner, Hausdiener, Kuchfr.

Stanislaus Lewandowski, gewerksmäßiger Stellensuchender, Thorn, Schuhmacherstr. 18. Fernspr. 52.

Zu verkaufen
Neuer Artillerie-Extrahelm mit grauem Besatz zum Verkauf.
Jahnke, Neust. Markt 11, 3. Tr., r.

Vorschr. Offiz.-Feldteller, ein Schloß und Wäpfel, ein Brömming mit Tasche, 50 Patronen, ein Regenmantel zu verkaufen.
Angebote unter **B. 805** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kinderwagen zu verkaufen.
Schillerstr. 17, 2.

Auß. und mah. Vertikow, Stühle a. vert. Wilhelmstr. 7, Portier etfr.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1915 (III. Kriegsanleihe) können vom 1. Mai d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22 statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. August d. Js. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Formulare zu den Nummernverzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine in der rechten Ecke oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.
Berlin, im April 1916.
Reichsbank-Direktorium.
Savenstein. v. Grimm.

Wir kaufen
zuchtfähige Ziegen
sowie
Abschlämmer
im Alter von 8-10 Wochen an.
Angebote sind mit Angabe des Alters und des Preises an uns einzureichen.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen in Danzig.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, f. d. **Einj.-Freiw., Fähnrl., Prim.- u. Abitur-, Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng gereg. Pension. 894 Prüll. 143 Abitur.** Bisher bestanden bereits dar. Seit Jan. 1915 bestanden **292 Prüflinge,** darunter: **69 Abitur.** (dar. **37 Damen** von 44), **34** (darunter **2 Damen**) für **O I und U I, 74** für **O II und U II, Fähnrlische** und **86 Einjährige.**
Herbst 1915 u. Ostern 1916 bestanden alle Damen das Abitur.
Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Seifenpulver, Ersatz für Kernseife, schmutzlösend, sparzaam, milde; gegen Vorzeigung der Brotkarte pro Person und Monat 1 Pfund, a 85 Pfg. Nur vom 24. bis 30. April cr.
Wäscherei Frauenlob, Friedrichstr. 7 n. altst. Markt 12.

Guterh. Schulbücher
der k. k. l. k. Präparandenanstalt, 3. und 2. Klasse, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebrauchte Schulbücher für Gymnasium und Lyzeum zu verkaufen.
Jahobstr. 15, 1. Tr.

Guterhaltene Badewanne verkauft
Wald, Brombergerstraße 43.
Eine schwere, hochtragende, gute

Milchkuh verkauft
Gustav Grimm, Gostgan.
Ein wenig gebrauchter

Halbverbeddewagen preiswert zu verkaufen.
Gerechestr. 22.

Fahrrad zu verkaufen, Preis 25.- Mark.
Freiweggeschäft, Culmer Chaussee 44.

howie ge. Hundehütte, Preis 5.- Mark.

Stroh zu verkaufen. Schuhmacherstraße 1.

Zu kaufen gesucht
Gebrauchte Schulbücher für ev. Präparanden, 2. Klasse, zu kaufen gesucht.
Araberstr. 8, 1. Tr.

Rinderfressbult zu kaufen gesucht.
Angebote unter **B. 804** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Doppelglas fürs Feld (Reih) und Browning zu kaufen gesucht.
Angebote unter **T. 796** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zigarrenspitzen (Abfälle von Zigarren) kauft jedes Quantum
Th. Pokrant, Zigarrenhandlung, Thorn, Copernicusstr. 21.

Zwei gut erhaltene, vordere
Sattelpacktaschen zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe u. A. 801 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Ein gebrauchter, 5 P. S.

Elektro-Motor zu kaufen gel.
Angebote mit Preis unter **W. 797** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Silberkaninchen kauft
B. Hozakowski, Brückenstr. 23.

Wohnungsgejunde
Möchte große, leere Stube mieten.
Bromberger Vorstadt.
Angebote m. Preisangabe u. **R. 794** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wohnungsangebote
Möchte große, leere Stube mieten.
Bromberger Vorstadt.
Angebote m. Preisangabe u. **R. 794** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Geschäftsräume, Brückenstraße 13, ptr., bisher vom Vorkaufverein benützt, sind sofort, auch geteilt, anderweitig zu vermieten. Eignen sich auch f. gut s. Schul- od. Bürozweden.

Frdl., helle 7-Zimmerw., Brückenstraße 11, 3. Mädchenstube, Burtschengel., Herbestall, Badestube, ist sofort zu vermieten.

Gr., helle Speicherräume, Jesuitenstraße 4 und 6, billig zu verm. Alles zu erfragen bei
Max Panchera, Brückenstr. 11, ptr.
Zu vermieten per 1. 10. eine

6-Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh., Altst. Markt 35, 2. Tr. Zu erfragen bei
Kaufhaus M. S. Leiser.

Frdl. Balkonwohn., 3 Zim. m. Zub. sof. zu verm.
Brombergerstr. 31.

Möbl. Zim. sof. z. v. Altst. Markt 9, 3.

Ziegelei-Park.
Donnerstag den 27. April:
Großes Promenaden-Konzert, ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 11.
Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister **W. Müller.**
Anfang 3 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Eintritt pro Person 15 Pf.

Tivoli.
Donnerstag den 27. April 1916:
Großes Gartenkonzert, ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiments 21.
Anfang 4 Uhr nachm. Eintrittspreis 15 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Wilhelmstadt.
4- und 5-Zimmerwohnungen, Albrechtstr. 2 und 4, vom 1. 4. 16 zu vermieten. Näheres die Portierfrau Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4. Tr. oder Culmer Chaussee 49.

5-Zimmerwohnung, 1. Etage, getrennt oder ganz, für Bürozwede geeignet, von gleich oder später zu verm.
Anders & Co., Breitestr. 17.

Stube und Kabinett mit Küche von sofort zu verm. Strobandstr. 24.

Herrschafliche Wohnungen: Wellenstr. 33, 2. Etage, 6 Zimmer, Parkstr. 18, 2. Etage, 8 Zimmer, Fischerstr. 47, parterre, 7 Zimmer mit reichl. Zubeh., Bad, Gas- und elektr. Lichtanlage, entl. Herbeställe mit Burtschenglube, von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei
M. Bartel, Waldstr. 48.

Wohnungen, 4 Zimmer und 2 Zim., 1. und 2. Etage, mit Zubeh. sofort zu vermieten.
Lipinski, Schulstr. 16.

2-Zimmerwohnung, sonnig, in ruhigem Hause, Bad, 1 Treppe, von sofort zu vermieten.
Anfragen Schmiedbergstr. 3, 1. Tr.

Ein freundl. Zimmer von sofort zu vermieten.
Wader, Lindenstraße 60.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, ruhig, separat. Eingang, vom 1. 5. zu vermieten.
Culmerstr. 11, 2. Tr., l.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, elektr. Licht, Bad, entl. Burtschengel, sofort zu verm.
Coppernitusstr. 3, ptr.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten.
Schloßstraße 2, 3. Trp.

Gut möbl. Zimmer zu verm.
Altst. Markt 12, 1.

Einfach möbl. Zimmer mit Kochgas, parterre, für 12 Mark zu verm.
Gerechestr. 2.

Möbl. Wohnung mit Gasel. u. Burtschengel von sofort zu vermieten.
Schuhmacherstr. 26.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten.
Araberstraße 4, 1.

Zwei gut möbl. Zimmer m. Balkon zu vermieten.
Wilhelmplatz 6, 3.

1 gut möbl. Zim. v. sogl. zu verm.
M. Bdz. i. G., 1916, v. 1. 5. z. v. Gerechestr. 33, p.

Bromberger Vorstadt, Wellenstr. 136, ist ein großer Lagerplatz m. angrenzendem Garten preiswert zu verpachten.
Zu erfragen Friedrichstraße 2-4, 1.

Stadt-Theater
Donnerstag, 27. April:
1. Gastspiel **Rät h e B a s t e**-Wien mit ihrem Ensemble.
Die grosse Leidenschaft.
Freitag, 28. April:
2. und letztes Gastspiel **Rät h e B a s t e**-Wien mit ihrem Ensemble.
Die rätselhafte Frau.

2000 Mark auf ein Geschäftshaus in guter Lage wird sofort gesucht.
Angebote unter **F. 806** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut erh. Sportwagen für einen Monat gegen Entgelt leihweise gesucht.
Angebote unter **H. 808** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Unteroffizier wünscht Bekanntschaft einer Dame zwecks gemeinschaftlicher Spaziergänge und Teilnahme an Unterhaltungsabenden. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.
Zufchriften unter **B. 802** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fräulein, 20 Jahre alt, evangelisch, wünscht Bekanntschaft mit jungem Herrn zwecks Heirat.
Zufchriften mit Bild unter **C. 803** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Warnung!
Habe auf meinen Vater **Gift gestreut.**
Stellmacher **Gaslin, Neustadt.**

Die Beledigung, die ich Fräulein **Bertram Köhne** angefügt habe, nehme ich zurück.
Hagenau, Thorn-Moder.

Zahle Belohnung für Bekanntgabe des heute Nacht in meinem Gärtchen tätigen **Spazierthendiebes.**
Barthstraße 10.

Verloren erst Feiertag in Ziegelei oder auf dem Wege von der Stadt dorthin eine **goldene Damenuhr** mit langer Kette. Der eheliche Finder wird gebeten, selbige gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Verloren am Sonnabend auf dem Wege von Fort Blauen zur Stadt über Brombergerstr. eine **silb. Herrenuhr.** Nachricht an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Eine große, silberne

Brosche auf dem Wege Braudenzerstraße 93 bis Breitestraße am 3. Feiertage verloren gegangen.
Gegen Belohnung abzugeben
A. Schinano,

Gold. Rettensband am 1. Osterfeiertag im Wäldchen von der Barthstraße bis Grünhof verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben.
Barthstraße 11, part.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
April	30	1	2	3	4	5	6
Mat	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31			
Juni	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	

Dazu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Spannung mit Amerika.

Auf die Note an die deutsche Regierung über neuere Erscheinungen im U-Bootkrieg, hauptsächlich den Untergang des Passagierschiffes „Sussex“, hat Präsident Wilson eine Botschaft an den Kongress folgen lassen, die den Bürgern der Vereinigten Staaten den Ernst der Situation vor Augen führen und eine möglichst einmütige Stimmung bewirken soll. Der Ton der Botschaft ist milder als der der Note. Wilson bemüht sich, mittelbar den Eindruck zu verwischen, daß er voreingenommen sei und mit zweierlei Maß messe. Er versichert, sich in allem, was er tat und sagte, von den Gefühlen echter Freundschaft habe leiten zu lassen, die das amerikanische Volk gegenüber dem deutschen Hege und auch zu hegen fortfährt. Zum Schluß empfiehlt er allen ernstenden Männern, sich in der Hoffnung zu vereinigen, daß die deutsche Regierung, die in anderen Fällen als Verfechter der Menschlichkeit dagestanden habe, nun auch den von der amerikanischen Regierung erhobenen Forderungen in dem Geiste begegnen werde, in dem sie gestellt worden sind.

Bei uns gibt es kaum einen Menschen, der nicht überzeugt wäre, daß die amerikanische Regierung bisher blutwenig gegen die zahlreichen Willkürrechtsbrüche Englands unternommen und selbst die Gesetze der Menschlichkeit mit der wohlwollendsten Duldung der Waffen- und Munitionslieferungen an unsere Feinde schlecht wahrgenommen hat. Mancher unter uns wird auch geneigt sein, die Berufung auf die alte deutsch-amerikanische Freundschaft für eine Heuchelei zu halten, die nichts für die angelegte „bedächtige Erwägung der außerordentlichen Umstände dieses Krieges, der keinen Vorgänger in der Geschichte kennt“, beweist, sondern nur einseitige Parteinahme für England verheißt. Darauf weiter einzugehen, lohnt nicht. Wir haben uns von Gefühlen frei zu halten und nur den kühlen Verstand walten zu lassen. Wir stehen vor einer schweren Entscheidung. Die ganze Haltung Wilsons, die unzweifelhaft von dem größeren Teil der öffentlichen Meinung drüber gebilligt wird, zwingt zu dem Schluß, daß es Amerika auf einen Bruch mit Deutschland ankommen läßt, wenn wir keine größere Sicherheit als bisher gegen die Verächtlichmachung amerikanischer Menschenleben auf Passagier- oder neutralen Frachtschiffen gewähren können oder zu gewähren bereit sind.

Der Kernpunkt unserer Entscheidung liegt in der Frage: Wie können wir unseren Sieg über die feindliche Koalition am schnellsten vollenden? Dessen obersten Leitgedanken muß alles untergeordnet werden. Sind die Nachteile eines Bruches mit Amerika, der dieses unseren Feinden zugesellen

würde, größer als die Vorteile des ganz uneingeschränkten U-Bootkrieges, der Englands Frachtraumnot ins Unerträglichste steigern würde, so müssen wir uns mit Amerika zu vergleichen trachten, im umgekehrten Falle werden wir seinen Einspruch kalt zurückweisen. Was hier das Richtige ist, das können nur die für die Kriegführung und politische Leitung verantwortlichen Stellen wissen; denn nur ihnen steht die volle Kenntnis aller Umstände zu Gebote, die gegeneinander abzuwägen werden müssen: bei einem Ausgleich: Schwächung des Gebrauchs eines äußerst wertvollen Kriegsmittels gegen England, mithin auch Erleichterung des feindlichen Handelsverkehrs; beim Bruch mit Amerika: unmittelbare Unterstützung aller unserer Feinde mit Geld, Waffen aus Staatswerkstätten, Werbungen von Mannschaften in den Vereinigten Staaten, neue Rittung der innerlich brüchigen Entente. Viel hängt auch davon ab, wie die oberste Seeresleitung die allgemeine Kriegslage betrachtet, insbesondere wie weit die Erschöpfung Frankreichs an Mannschaften und an moralischer Kraft fortgeschritten ist und welche neuen Schläge wir an einer oder der anderen Front noch führen werden.

In jedem Falle werden wir alles vermeiden müssen, was das feste Vertrauen in die militärischen und politischen Leiter der Ereignisse und in ihre Entschlüsse stören und den Anschein der Zweitracht in unserem fest zusammengeklaffenen Volke erregen könnte.

Nochmalige Unterredung des Reichszanlers mit dem amerikanischen Botschafter.

Der Reichszanler hat Dienstag Nachmittag nochmals eine längere Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter gehabt und sich darauf zusammen mit dem Chef des Admiralstabes der Marine nach dem Großen Hauptquartier begeben.

Ein Friedenswunsch aus Amerika.

Der Rektor der Berliner Universität hat am ersten Ostertage ein Telegramm aus New York erhalten, das in Uebersetzung also lautet:

Wir Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, bestehende der German University of America, möchten Cav. Magnifizenz unseren lebhaften Wunsch aussprechen, daß zwischen Amerika und Deutschland Friede erhalten bleibe. Da wir beide Länder gut kennen, fürchten wir, Deutschland könnte die Botschaft unseres Präsidenten als eine Herausforderung auffassen, was sicherlich nicht beabsichtigt ist. Im Gegenteil, wir sind überzeugt, daß die Mehrheit des amerikanischen Volkes die freundschaftlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten wünscht, die zwischen Ihrem und unserem Lande immer bestanden haben. Um das Umgekehrte einer

falschen Auffassung abzuwenden, bitten wir Sie, diese unsere Ansicht dem deutschen Volke zur Kenntnis zu bringen.

Bisshuber, Dr. Boldt, Prof. Busse, Hein. Dr. Krausz, Pagenstecher, Haas, Dr. Schweizer, Prof. Shephard, Prof. von Klenze, Dr. von Mach, Prof. Cutting McNeill, Dr. Schoen, Steinhagen.

Die Berliner Blätter

befprechen die Lage mit großer Zurückhaltung und drücken das Vertrauen aus in die Reichsregierung, daß sie das Richtige finden werde.

Französische Befriedigung über die amerikanische Note.

Von einer mit den Pariser Verhältnissen wohl vertrauten Person, die soeben von dort zurückkehrte, erfährt ein Mitarbeiter des „Berliner Lok.-Anz.“, daß in Frankreich große Befriedigung über die Note der amerikanischen Regierung herrsche, von der man sich mit großer Zuversicht einen Bruch von Amerika und Deutschland verspricht. Man erhofft eine wesentliche Stärkung der Position der Alliierten und gibt sich ausschweifenden Hoffnungen über die Tragweite eines solchen Bruches hin, namentlich auch für die Hebung der Widerstandskraft des französischen Volkes. Die von der Zensur energisch geführte Presse verhält sich natürlich ruhig, um nicht durch auffällendes und dadurch französischen Interessen schädigendes Frohlocken die öffentliche Meinung in Deutschland über den Wert aufzuklären, den ein Bruch zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten für den Viererband haben würde.

Die englische Presse

verherrlicht Wilsons Politik und seine Note. So schreibt die „Times“: Wilsons Grundzüge sind die Grundlagen, auf denen das ganze System des Völkerrechts beruht. Wir hätten uns gewundert, wenn die amerikanische Presse das Vorgehen des Präsidenten nicht begrüßt hätte. Wir vertrauen, daß Wilson die Billigung und Unterstützung Amerikas finden wird. — „Morningpost“: Man muß abwarten, was der Ausdruck über „den Abbruch der diplomatischen Beziehungen“ bedeutet. Er bedeutet nicht notwendig den Krieg, kann aber zur Bildung einer Liga der Neutralen gegen den gemeinsamen Feind der Menschlichkeit führen. — „Daily News“: Die materielle Wirkung des amerikanischen Einschreitens darf nicht gering eingeschätzt werden. Seine finanzielle und wirtschaftliche Stärke, seine Fähigkeit, mitzuwirken an einer unüberwindlichen Blockade, das Freiwerden der in den amerikanischen Häfen liegenden deutschen Schiffe für die Zwecke der Verbündeten, würde Wilson in den Stand setzen, ohne einen Soldaten

und ohne ein Schiff in Bewegung zu setzen, die Kriegsdauer und die Bedingungen des Friedens mächtig zu beeinflussen.

Die Verteidigungsmittel Hollands.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die Aufregung, die überall über die letzten kriegerischen Maßnahmen Hollands entstanden ist, hat sich zwar einigermaßen gelegt, doch ist die Lage noch immer so wenig geklärt, daß es sich wohl lohnen dürfte, zu untersuchen, welche Mittel Holland zur Verteidigung seiner Neutralität zur Verfügung stehen. Zunächst muß der in den großen Militärstaaten verbreiteten Ansicht durchaus entgegengetreten werden, daß man über die holländische Wehrmacht mit einem mitleidigen Achselzucken zur Tagesordnung übergehen könne. Gewiß nicht das Land seine Wehrkraft nicht voll aus, mit seinen 6 Millionen Einwohnern müßte es, wenn man andere Staaten gleicher Größe zum Vergleich heranzieht, ein größeres Heer haben. Aber die Zahl allein macht es gewiß nicht, wie es der jetzige Krieg so oft bewiesen hat. Tüchtigkeit und Strebsamkeit kann man aber dem holländischen Offizier- und Unteroffizierkorps keinesfalls absprechen. Es liegt keine Veranlassung vor, anzunehmen, daß der Holländer, von dessen Tapferkeit frühere Jahrhunderte so viel zu erzählen wissen, seine Tüchtigkeit und Fähigkeit ganz oder zum großen Teil verloren haben sollte.

Nach dem Wehrgesetz vom 1. März 1912 beginnt die allgemeine Wehrpflicht mit dem 20. Lebensjahre. Sie erstreckt sich über 6 Jahre in dem stehenden Heere — Militär- und Landwehr — und über 5 Jahre im Landsturm. Bemerkenswert ist, daß von der Friedensstärke, die die Zahl von 35 000 Mann nicht überschreitet, die Hälfte aus Freiwilligen besteht und nur die andere Hälfte ausgehoben werden muß. Die gesamte Kriegsstärke wird auf höchstens 350 000 Mann berechnet, die in das Feldheer und die Besatzungstruppen zerfällt. Erstes wird in 4 Divisionen zergliedert, von denen jede aus 18 Bataillonen Infanterie, 1 Eskadron, 6 Batterien zu je sechs Geschützen mit den nötigen technischen Truppen, Kolonnen und Trains besteht. Die Besatzungstruppen bestehen aus 9 Bataillonen Infanterie und der Festungs-Artillerie, deren Geschützanzahl nicht bekannt ist. Bewaffnet ist die Infanterie mit dem 6,5 Millimeter Mannlichergewehr M 95 die Feldartillerie hat 7,5 Zentimeter Kruppische Rohrwirkungsgeschütze mit Schußschilden.

Preußens Wehrgebot vom Soldatenstaate zur betriebenen Wehrmacht. Zur Erinnerung an die Völkerschlacht, in der Napoleons Stern für immer unterging, trägt der Bellealliance-Platz seinen Namen, — den der Berliner kurz und knapp „Belljanz“-Platz auszusprechen beliebt. Und der alte Streit, ob jene Schlacht, die das Reich der hundert Tage beendete, nicht richtiger nach dem Waterloo-Geschichte benannt werden müßte, ist in Berlin auf salomonische Weise dadurch geschlichtet, daß den Bellealliance-Platz nur ein Weg von wenigen Minuten vom Waterloo-Ufer trennt. Wir sind hier mitten in den Kämpfen, die uns einst von fremdem Joch erlösten, sind dicht bei der Wülfers-, Gneisenau-, Yorck-Straße und bei den Straßen, die nach den Siegen von Großbeeren und Dennewitz heißen. ... Das Alles lag in unserer Großeltern fabelhaften Tagen noch weit draußen vom eigentlichen Berlin und ist jetzt längst mitten hinein gezogen in dessen rasches, lautes Treiben. Ein sehr schöner Platz? Ach, leider, nein! Die schlichte Bornesheim der schlanken Viktoria-Säule ragt in die Luft wie eine lächelnde Altmehr der massiven Häuser ringsum, die zu allermeist im alten, anspruchsvollen Stile der Mietskasernen für die sogenannten oberen Zehntausend errichtet sind. Der Platz selbst hat, seitdem er in Berlins Hasten und Nimmerrasten mit hineingezogen wurde, jeden besonderen Charakter eingebüßt. Einst ritt Friedrich der Große über ihn, vom Manöverieren seiner Grenadiere kommandiert, und die lecke Schuljungend gab ihm das Geleit bis zum Palaste seiner Schwester Amalie, der „höfen Fee“ des Hofes. Die Königin Luise, strahlend in Jugendschönheit und Lebensfreude, zog hier lang zu den Übungen auf dem Tempelhofer Felde, die des Abends so heiter und galant wie ein Ausflug über Land endeten. Nicht nur Bücher, auch Straßen und Plätze haben ihre Schicksale. ... v. W.

Tagespruch.

Wie dürfen wir auch richten und verdammen? Dient doch verflücht'ne Kraft dem Weltgetriebe, Und viele Wege gehn am Ziel zusammen: Drum ziemt uns allen Duldsamkeit und Liebe.

Kriegs-Allerlei.

Der Kaiser

bei den evangelischen Feldgeistlichen.

In diesen Tagen fand im Großen Hauptquartier unter dem Vorsitz des Feldoberpfarrers des Westheeres, Geheimen Konfistorialrats D. Goens, eine Konferenz der evangelischen Feldgeistlichen statt, die für die einzelnen Armeekorps das Amt eines geistlichen Referenten versehen. Es waren die Referenten aller Korps der gesamten Westfront von den Vogesen bis zur Nordsee erschienen. Während der Verhandlungen erschienen der Kaiser und wies in einer längeren Ansprache auf die große Bedeutung der religiösen Pflege der im Felde stehenden Krieger hin. Darauf ließ sich der Kaiser einige Feldgeistliche vorstellen, darunter zwei, die mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet waren. Feldoberpfarrer D. Goens dankte dem Kaiser für sein Erscheinen, und die Feldgeistlichen stimmten begeistert in das Surra auf den obersten Kriegsherrn ein.

Kaiser Franz Josef

und der Bürgermeister von Czernowiz.

Kaiser Franz Josef hat den Bürgermeister von Czernowiz Dr. von Wettselberger in besonderer Audienz empfangen. Der Kaiser der sich sichtlich der besten Gesundheit erfreut, zeigte das lebhafteste Interesse für die Vorgänge in Czernowiz während der Russeninvasion und bedauerte die Teilnahme an allen Einzelheiten der Verschleppung und der vierzehn Monate währenden Gefangenschaft des Bürgermeisters in Rußland bzw. in Sibrien. Er sprach ihm seine Befriedigung über die mutige Haltung aus wie über den bewährten Patriotismus der Bukowinaer Bevölkerung.

Weitere Auszeichnung für die „Möwe“-Offiziere.

Vom Stab der „Möwe“ haben das Eiserner Kreuz erster Klasse erhalten:

der erste Offizier, Kapitänleutnant Wolf; der Artillerieoffizier, Oberleutnant zur See Niedemater; der Navigationsoffizier, Oberleutnant zur See Bethke; der Minenoffizier, Torpede-Leutnant Auhl; Leutnant zur See Berg, der die „Appam“ nach Amerika eintrachte, und der Offizierstellvertreter Badwitz.

Eine deutsche Vergeltungsmahnahme.

Fünf Eisenbahnwaggonsladungen mit Paketen für Kriegsgefangene aus Frankreich mit etwa 4000 Sendungen für die Franzosenlager Holzminde und Ohdruff sind, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Frankfurt nach Bern zurückgekommen. Die Zurückweisung der Sendungen ist, wie der schweizerische Oberpostdirektion aus Bern mitgeteilt wurde, als Repressalie gegen die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in Nordafrika erfolgt, die noch immer von jeder Postverbindung mit der Heimat abgeschnitten sind. Die schweizerischen Postämter wurden angewiesen, für die genannten beiden Lager keine Sendungen mehr anzunehmen. (Nach einer amtlichen deutschen Bekanntmachung ist jeglicher Postverkehr mit den drei Lagern Holzminde, Friedberg und Ohdruff gesperrt.)

Über den Ärztemangel in Rußland

klagt die russische Presse. In Deutschland kommt ein Arzt auf 30, in Rußland ein Arzt auf 1118 Quadratkilometer.

An Flaschen und Stahlfedern

ist in Frankreich ein empfindlicher Mangel eingetreten. Vielfach wird das Publikum aufgefordert, alle leeren Flaschen wieder zurückzugeben. Der Vorrat an Stahlfedern geht darauf auf die Neige, daß Pariser Blätter meinen, man würde demnächst wieder mit Gänsefedern schreiben müssen.

Deutsche Arzneimittel für Rumänien.

Die Internationale Telegraphenagentur meldet aus Bukarest, daß das rumänische Be-

streben, in Deutschland Arzneimittel einzukaufen vollen Erfolg hatte. Es sind bereits zwanzig Wagen mit Arzneimitteln aus Deutschland über Predeal in Rumänien eingetroffen.

Die Verrohung der englischen Jugend.

Die Verbrechen von Jugendlichen in Liverpool sind nach „Daily Chronicle“ im abgelaufenen Jahre um 25 v. H. gestiegen. Einer der Richter empfahl größere Anwendung der Prügelstrafe.

Die Zukunft des Bellealliance-Plazes.

(Berliner Bilder.)

(Nachdruck verboten.)

Die schlank Säule auf dem Bellealliance-Platz, die von Rauchs Meisterhand geschaffen, auf ihrer Spitze das Standbild der Göttin des Sieges trägt, ist zu einem kleinen Ortswechsel gezwungen. Sie muß vorläufig Raum machen, so schreibt „N. G. C.“ für die Anlage eines Untergrund-Bahnhofes der Nord-Süd-Bahn, und wenn sie zurückgeführt ist, wird sie ihre Umgebung vermutlich recht verändert wieder finden. Denn es besteht ja die Absicht, die Einteilung des Plazes den gesteigerten Anforderungen des Verkehrs anzupassen durch Vermehrung oder Verbreiterung der Fahrbahnen. Das wird wohl, notgedrungen, auf Kosten der mit Busch und Baum bestandenen Anlagen geschehen, in denen sich bisher der junge Nachwuchs von Berlin SW so frohlich tummelte. Auch bei dieser Gelegenheit eröffnet sich ein Rückblick in die Vergangenheit Berlins, der sich, seitdem es nicht nur Preußens, sondern auch des deutschen Reiches Hauptstadt ist, so mächtig nach allen Seiten hin reckt und dehnt und die Behaglichkeit früherer, stillerer Zeiten der geräuschvollen Gegenwart zum Opfer bringen muß. Es ist noch gar nicht so lange her, daß der Bellealliance-Platz, wie der Wilhelms-Platz und der Königs-Platz, nicht dem Schmuck des Stadtbildes und der friedlichen Erholung großer und kleiner Bürger diente, sondern dem Exerzieren der Garnison. Darin spiegelt sich

Die Marine entspricht nicht der Bedeutung, die die Schifffahrt für die seefahrenden Holländer hat, und ist nur für die Zwecke der Verteidigung nutzbar, denn drei Großkampfschiffe befinden sich erst im Bau und mit den sechs Linienschiffen, drei veralteten Küstenpanzern, vier geschützten Kreuzern, vier Kanonenbooten, 16 Torpedoboote und 6 Unterseebooten ist, des ehrwürdigen Alters und der unzureichenden Bestückung, besonders der ersten vier Schiffsklassen, wegen, nicht viel anzufangen.

Außer dieser Land- und Seemacht besitzt Holland noch ein Landesverteidigungssystem, das der Natur des Landes entsprechend besonders mit der Überschwemmung großer Länder strecken rechnet. Diese werden durch eine sinnreiche Ausnutzung der vorhandenen Wasserlinien hervorgerufen, die so zahlreich sind, daß man neun verschiedene Linien und Stellungen unterscheiden kann. Aber dieses Verteidigungssystem war bis vor kurzer Zeit gegen Angriffe von der See völlig ungenügend geschützt. Als man dies erkannte und begonnen hatte, die Nordsee durch Festungsbauten bei Vlissingen, Hoel van Holland, Amuiden und Harlingen zu sichern, waren es bezeichnenderweise die Engländer, die gegen diese Befestigungsbauten Einspruch erhoben. Das hat ihnen aber nichts genützt. So kann man wohl annehmen, daß die Arbeiten, für die schon 1913 die nötigen Mittel bewilligt worden waren, inzwischen fertiggestellt worden sind. Die holländischen Festungen sind im Jahre 1874 aufgegeben worden mit Ausnahme von Anweyen, einer großen Lagerfestung, die nach neuesten Grundsätzen ausgebaut und ausgerüstet ist, und wenn nötig, das ganze holländische Meer aufnehmen kann. Ob die Maßnahmen der holländischen Regierung — Aufhebung jeglichen Urlaubs für Offiziere und Mannschaften der Land- und Seemacht und Bereithaltung sämtlicher Eisenbahnbeförderungsmittel für die Zwecke der Heeresverwaltung — vorläufig nur eine nicht mißgutersehende Drohung an eine bisher unbekannte Adresse sind oder ob sich dahinter bestimmte Angriffspläne verbergen, ist zweifelhaft. Jedenfalls verweisen Holland seine Machtmittel mehr auf die Verteidigung als auf den Angriff.

Politische Tageschau.

Empfang einer Salzburger Jubiläumsgesandtschaft durch Kaiser Franz Josef.

Die Wiener Korrespondenz meldet: Aus Anlaß der 100jährigen Zugehörigkeit des Kronlandes Salzburg zu Österreich wird Kaiser Franz Josef am Donnerstag den 27. April eine Jubiläumsgesandtschaft des Kronlandes empfangen, die vom Landeshauptmann Winkler geführt wird und der auch der Präsident des Abgeordnetenhauses angehört wird.

Bei der Osterfeier der deutschen Internierten in der Zentralalpen.

In Brunnen waren Filz und Filz in Billow, Vertreter der deutschen Gesandtschaft und Vertreter des Kriegsministers anwesend. Filz hat Billow gedachte in seiner Ansprache besonders der großen Verdienste des Vorkrieges Besatzung um die Unterbringung von Verwundeten in der Schweiz und der menschenfreundlichen Bestrebungen der Schweiz.

Die italienische Beteiligung an der interparlamentarischen Konferenz in Paris.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ berichtet wird, ist eine große Anzahl italienischer Deputierter unter Führung Luzzattis nach Paris zur interparlamentarischen Konferenz abgereist. Gleichzeitig ging eine Karabinier-Kapelle dorthin ab.

Die schwedische Militärkommission, welche das deutsche Gesandtschaftswesen studieren wird, reiste Dienstag Abend von Stockholm nach Berlin ab. Die Kommission steht unter der Führung des Kavallerieinspektors Generalmajors Munn.

Der Einfluß des U-Bootkrieges auf das französische Marinebauprogramm.

Der Sekretär des französischen Marineministeriums stellte in einem amtlichen Bericht über den Unterseebootkrieg fest: Die Tätigkeit der feindlichen Tauchboote habe Erfolge gezeigt, sodaß jedes künftige Programm eine gewisse Anzahl dieser Einheiten umfassen müsse.

Briefverkehr mit den besetzten Teilen Frankreichs.

Laut Bekanntmachung des französischen Ministeriums des Innern führten die Verhandlungen zur Ermöglichung einer Korrespondenz mit den Bewohnern der besetzten Gebiete dazu, daß durch Vermittlung des Ministeriums des Innern auf vorgedruckten Karten alle zwei Monate an nahe Angehörige bloße Privatmeldungen in beschränktem Umfang gesandt werden dürfen.

Die Wehrpflichtkrisis in England.

Der Londoner Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ berichtet: Die politische

Krisis hat mit einem vollständigen Sieg der Anhänger der Wehrpflicht geendet. Die Vereinbarung, die Asquith und Henderson angenommen haben, bedeutet einen neuen Derby-Feldzug unter den Wehrpflichtigen, worauf unvermeidlich die Wehrpflicht für die Wehrpflichtigen eingeführt werden wird, wenn nicht der Widerstand dagegen im Parlament und im Lande zu stark ist. Über davon ist nichts zu merken. Man hat allgemein den Eindruck, daß die Krisis einen starken Antrieb aus Frankreich erhalten hat, das von England größere Leistungen verlangt. — Der „Manchester Guardian“ sagt im Leitartikel: Die Hauptsache bei der Krisis war, daß der Einigungsvorschlag für die Arbeiterpartei annehmbar gemacht wurde. Denn sonst hätten die Minister, die der Arbeiterpartei angehören, zurücktreten müssen, und das wäre das Ende der Koalition gewesen. Das Blatt meint, der Rücktritt Lloyd Georges hätte viel weniger geschadet, auch wenn zugleich ein paar unionistische Minister zurückgetreten wären. Denn Lloyd Georges Hauptaufgabe als Geschichtsminister sei vollendet, und es wäre vielleicht zweckmäßig, wenn er mit Carson und Churchill den Kern einer Opposition bilde und damit die Grundlage einer abwechselnden Regierung schaffe.

Englands Kohlennot und Schiffsraumangel.

Das Kopenhagener Blatt „Nationaltidende“ schreibt: Nach dem Fairplay ist die Lage auf dem englischen Kohlenmarkt infolge des großen Mangels an Kohlen, der mit dem Mangel an Zuführung des Grubenholzes in Verbindung steht, sehr schwierig geworden. Nach der gleichen Quelle verkaufen sich wegen der erhöhten Abgaben, die den englischen Reedern trotz der erhöhten Frachten keine Überschüsse lassen, viele englische Reeder ihre Schiffe. Dagegen erzielen neutrale Reeder besonders hohe La Plata-Frachten.

Unruhen in Dublin.

Der Chefsekretär für Irland gab im englischen Unterhause bekannt, daß am Montag in Dublin schwere Unruhen ausgebrochen seien. Soldaten seien angekommen, die jetzt die Lage völlig beherrschen. Etwa 12 Personen, darunter 4 oder 5 Soldaten hätten ihr Leben verloren. Das Haus hielt darauf eine geheime Beratung ab.

In seiner Erklärung im Unterhause sagte der Chefsekretär von Irland, Birrell, wie Reuter noch ausführlich meldet, folgendes: Gestern Mittag brachen in Dublin Unruhen aus. Eine Anzahl von Leuten, die mit der als „Sinnfein“ bekannten revolutionären Vereinigung in Verbindung steht und größtenteils bewaffnet war, besetzt die St. Stephens Street, ergriff gewaltsam Besitz vom Postamt, durchschritt Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen und besetzten schließlich auch Häuser in den Hauptstraßen und entlang den Quais. Im Laufe des Tages trafen aus dem Lager Currod Soldaten ein, die jetzt Herren der Lage sind. Soweit hier bekannt ist, sind 3 Offiziere, 4 oder 5 Soldaten, 2 treugebliebene Freiwillige und 2 Polizeibeamte getötet worden. Verwundet wurden 4 oder 5 Offiziere und 8 treugebliebene Freiwillige. Über die Verluste der Anhänger der Sinnfein-Bewegung sind noch keine genauen Mitteilungen eingegangen. Nach Meldungen aus Cork, Limerick, Ennis, Trillick und Tipperary haben sich dort keine Unruhen ereignet.

Ein weiteres Londoner Telegramm besagt: Die geheime Sitzung des Unterhauses wurde abgebrochen. Das Haus verlagte sich auf morgen (Mittwoch).

Serbische Abgeordnete für den Frieden.

Nach einer Meldung des Sofioter „Utro“ haben etwa 40 Mitglieder der serbischen Stupschitina beschlossen, den Kronprinzen Alexander zu ersuchen, als Regent die Stupschitina im Interesse der Vorbereitung des Friedens einzuberufen. Sollte der Thronfolger dieser Bitte nicht willfahren, so sind die Abgeordneten entschlossen, über die Schweiz nach Serbien zurückzukehren und dort wieder produktive Arbeit zu leisten.

Rein Rücktritt des rumänischen Finanzministers.

Der rumänische Finanzminister Costinescu bleibt im Amt. Die Nachricht mehrerer Blätter über seinen Rücktritt wird von gut unterrichteter Seite demontiert.

Rumänien und Bulgarien.

Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ aus Bukarest meldet, schweben zwischen der rumänischen und der bulgarischen Regierung zurzeit Verhandlungen, damit die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten ebenso geregelt werden, wie zwischen Deutschland und Rumänien. Der rumänische Gesandte Radew weilt seit einigen Tagen wieder in Sofia.

Die Geldschwierigkeiten in Griechenland.

„Temps“ meldet aus Athen: Die internationale Finanzkontrollkommission, die von der griechischen Regierung um die Ermächtigung zur Ausgabe neuer Banknoten durch die Nationalbank ersucht war, sprach sich einstimmig

gegen den Plan aus. Sie tat dies in der Erwartung, daß eine Vermehrung der zurzeit laufenden Banknoten eine ernste Schädigung für die griechischen Finanzen bedeuten würde.

Zur Lage in China.

Bei der chinesischen Gesandtschaft in Berlin ist folgendes Telegramm aus Peking eingetroffen: Mit Ausnahme von Yunnan, Kweichow, Kuangtung und Kuangsi herrscht in allen Provinzen Ruhe. Die Provinz Scheliang nimmt eine neutrale Haltung an. Der Militärgouverneur von Nanking setzt im Einverständnis mit den 17 Provinzen die Beratung über zukünftige Fragen mit den fünf aufständischen Provinzen fort. Ein am 21. veröffentlichter Erlaß des Präsidenten ermächtigt die Ministerpräsidenten, ein neues Kabinett zu bilden. Die bisherigen Staatssekretäre sollen in Zukunft die Stellung von Staatsministern haben mit gegenseitiger Verantwortlichkeit. Das neue Kabinett wird in den nächsten Tagen gebildet werden. — Reuters Büro meldet aus Schanghai vom Dienstag: Ein scharfes Gefecht fand gestern bei Kucheng statt. Die Regierungstruppen griffen die Forts von Kiangyin an, deren Besatzungen sich kürzlich unabhängig erklärt hatten. Die Regierungstruppen wurden anfangs zurückgetrieben, schlugen aber, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, die Rebellen in die Flucht. Die Forts sind indes noch nicht genommen.

Provinzialnachrichten.

Culme, 25. April. (Kleinbahn Culme-Melno.) Der bisherige Fahrplan bleibt auch für das Sommerhalbjahr unverändert bestehen.

Culm, 24. April. (Die Stadtverordneten) genehmigten den Stadthaushaltsplan, der mit 565 100 Mark abschließt. Zur Deckung der kommunalen Bedürfnisse sollen 285 Prozent Zuschläge zu der staatlichen Einkommensteuer, 200 Prozent zu der Betriebssteuer und 205 Prozent zu den Realsteuern erhoben werden. An Kreis- und Provinzialabgaben hat die Stadt 210 054 Mark aufzubringen, das sind 8433 Mark mehr als im Vorjahre.

Graudenz, 24. April. (Wegen Doppelsehe) verurteilte die Strafkammer den Welter Paul 3. aus Graudenz zu einem Jahre Gefängnis. Er hatte sich 1905 mit der Dienstmagd R. verheiratet, diese aber bereits nach zwei Monaten böswillig verlassen. 1907 schloß er mit der ledigen Arbeiterin Henriette B. eine neue Ehe. Die erste Frau hat ein Kind, die zweite Frau fünf Kinder. Mit Rücksicht auf die unerhörte und leichtfertige Handlungsweise des Angeklagten ging das Gericht über die gesetzlich zulässige Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis erheblich hinaus.

Graudenz, 24. April. (Das diesjährige Hochwasser der Weichsel) bringt namentlich für die Landwirte der Weichselniederung erhebliche Schäden mit sich. Es ist in diesem Jahre bereits die fünfte Hochwasserwelle, die der Weichsel fließt; diese Tatsache erinnert an die Hochwasserfluten vom Jahre 1913, wo es im ganzen sieben Hochwasserwellen gab, die gewaltige Schäden den Bewohnern der Weichselniederung brachten. Während der Feiertage stieg die Weichsel ganz enorm, fast überall wurde an den Ufern ein Wasserstand von weit über 5 Metern festgestellt, und noch immer ist ein Abflauen des Hochwassers nicht zu verzeichnen. Überall reicht, soweit das Wasser fließt, das weit über die Ufer getretene Wasser bis unmittelbar am Fuße des Weichseldammes, Kämpfen und Weilen, sowie bereits bestelltes Ackerland vollständig überschwemmend. Bei Graudenz ist das gesamte Dorf und auch der Schiffsladepark vollständig überflutet. Unterhalb der Stadt und des Schlossberges reicht das Wasser bis am Fuße der Promenade und der Schlossergmauer. Die drei Gütergruppen auf dem Uferplateau stehen metertief im Wasser.

25. April. Heute ereignete die gegenwärtige Hochwasserwelle der Weichsel bei Graudenz mit 5 1/2 Metern Pegelhöhe den höchsten Stand. Ein solches Hochwasser, wie das der fünften Hochwasserwelle in diesem Jahre, ist seit langen Jahren nicht beobachtet worden. Noch gehen gegen Abend war das Wasser in bedeutendem Steigen begriffen. Es kam so überraschend, daß im Innendamm, wo sich die Wohnhäuser der Niederungsbewohner befinden, nicht mal rechtzeitig die Keller geräumt werden konnten, so schnell drang das Wasser über Nacht in die Keller ein. Hierbei handelt es sich um Quellwasser, das gleichzeitig mit dem Strom steigt, der vom Innendamm durch den Weichselstamm getrennt ist. Erheblich ist der durch das Hochwasser angerichtete Schaden für die Landwirtschaft. Bereits bestellte Ländereien sind überflutet, die weitere Bestellung wird erst nach Abflauen des Hochwassers möglich und wenn völlige Trocknung des Bodens eingeleitet hat. Darüber können Wochen vergehen. Erst heute früh machte sich das Fallen des Wassers bemerkbar.

Rosenberg, 24. April. (Die Schulpfanne.) In Groß Falkenau erschloß ein Unvorsichtiger der auf Urlaub weilende Kanonier Hermann Ueberjohn das Stubenmädchen Anna Kretschmar aus Deutsch Eylau. Der Inspektor Retowski hatte seine geladene Pistole in seinem Zimmer hängen lassen; als der Soldat das Zimmer betrat, machte das Mädchen einen Scherz und legte auf den Landsturmann an. Dieser ermahnte sie noch, nicht solche Witze zu machen. Das Mädchen versicherte fest, daß das Gewehr nicht geladen sei. Im Scherz wollte nun Ueberjohn dem Mädchen das Gewehr aus der Hand nehmen, dabei entlud es sich und traf die Kretschmar in die Stirn. Sie war sofort tot.

Marienwerder, 24. April. (Die wöchentliche Menge an Fleisch) oder Fleischwaren ist von einem Pfund auf höchstens ein halbes Pfund auf den Kopf der Bevölkerung herabgesetzt worden.

Marienwerder, 24. April. (In der Stadterordnetenversammlung) erbat der Erste Bürgermeister Born den Verwaltungsbericht für 1915. Die städtische Sparkasse hat sich ständig vergrößert. 2700 Sparbücher sind im Umlauf; der Umsatz betrug 5 Millionen gegen 3 Millionen Mark im Vorjahre. Das Gaswerk lieferte 2 Millionen Kubikmeter Gas, gegen 1 900 000 Kubikmeter 1914. Der Überschuß der Gasanstalt betrug 90 000 Mark, während nur 70 000 Mark im Voranschlag angenommen waren. Der Haushaltsplan für 1916 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 885 800 Mark, gegen 1 753 900

Mark im Jahre 1915. Die allgemeine Verwaltung erfordert 98 500 Mark, einer Einnahme von 12 700 Mark gegenüber. Es wurden folgende Steuernzuschläge festgesetzt: 290 v. H. Zuschlag zur Einkommensteuer, 220 v. H. der Grund- und Gebäudesteuer. An Kanalgebühren sollen 110 v. H. der Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden.

d. Strelino, 25. April. (Ein folgenschweres Unglück) ereignete sich in Bozeje wice durch unvorsichtiges Umgehen mit der Schußwaffe. Als der Maschinist Janowski damit beschäftigt war, aus einem Revolver eine Kugel zu entfernen, entlud sich plötzlich die Waffe. Die Kugel drang ihm in die Brust und führte seinen sofortigen Tod herbei.

Lissa i. P., 24. April. (Im Dienst verunglückt.) Der 57jährige Hilfschaffner August Schütz aus Lissa verunglückte am Donnerstag beim Rangieren auf dem Bahnhofe Sprottan. Er war sofort tot. Der Verunglückte hinterläßt mehrere, fast sämtlich schon erwachsene Kinder.

Lotonachrichten.

Zur Erinnerung. 27. April. 1915 Beginn des deutschen Einmarsches in Rußland. — Vernehmung des französischen Kanzereschiffes „Leon Gambetta“ durch ein österreichisches Unterseeboot unter Georg von Trapp. 1913 † Gabriel von Seidl, berühmter Münchener Baumeister. 1909 Proklamierung Mohammeds V. zum Sultan der Türkei. 1896 † Heinrich von Treitschke, berühmter Geschichtsschreiber. 1856 † Prinz Rudolf von Lippe. 1850 † General von Beseler, Generalgouverneur von Warschau.

Thorn, 26. April 1916.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zum Oberleutnant befördert: der Leutnant d. R. Reinmüller (Kostod) des Inf.-Regts. 176, jetzt im Regt.; zu Leutnant d. R. befördert: die Vizelfeldwebel Sied (Osnabrück) im Inf.-Regt. 176, Briebe (Thorn) beim Art.-Regt. 98, Stübde (Magdeburg), Roof (1 Röh) im 3. Bat. des Reg.-Fußart.-Regts. 11; zum Leutnant d. R. des Trains befördert: der Vizewachmeister Jansen (Rhein) bei den Mun.-Kol. des 3. Batts. des Reg.-Fußart.-Regts. 11; zum Feldhilfsarzt ernannt: der Unterarzt Regel (1 Darmstadt) beim Minenwerfer-Gr.-Bat. 2 Thorn.

— (Personalien von der Schule.) Die von den Präparandenanfassvorsitzern Rubenow in Jastrow und Kreuz in Schwab. a. W. bekleideten Stellen sind in solche mit Rang und Gehalt der Seminar-Oberlehrer umgewandelt worden.

— (Personalien aus dem Landkreis Thorn.) Gemeindevorsteher Weßling in Groß Rogau hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Für den Bezirk Papau ist die Hebamme Frau Franziska Neuhä in Gostau ange stellt.

— (Zur Todeserklärung Kriegsverschollener) wird erläutert mitgeteilt: Die Möglichkeit einer solchen Todeserklärung, die für zahlreiche Rechtsverhältnisse der Hinterbliebenen eine wirtschaftliche Notwendigkeit darstellt, ist bereits durch das Bürgerliche Gesetzbuch gegeben. Schon bei dessen Erlaß ist man sich klar darüber gewesen, daß, wie früher, so auch in Zukunft bei einem größeren Kriege besondere Vorschriften sich nicht würden erheben lassen. Neu ist an der Verordnung hauptsächlich, daß sie die Todeserklärung schon vor Beendigung des Krieges zuläßt. Ein Hinausschieben der rechtlichen Ungewißheit bis nach Friedensschluß auch in Fällen, in denen der Tod eines Kriegsteilnehmers allen Umständen und Erfahrungen nach als feststehend angesehen werden muß, ist unter den heutigen Verhältnissen mit einem geordneten Rechtsverkehr nicht zu vereinigen. Neu ist ferner die Ausdehnung der Vorschriften auf Zivilgewaltene und Geiseln, die in die Gewalt des Feindes geraten sind. Für das Verfahren sind die wesentlichen Vorschriften in der Zivilprozessordnung gleichfalls bereits vorhanden. Neben einigen Vereinfachungen und neben der Befreiung von Gerichtsgebühren ist für eine erleichterte Nachbarschaftsbescheinigung der von den Nachweiskomitees gesammelten Nachrichten über Vermisste sowie dafür gesorgt, daß ein etwa unterlaufendes Versehen auf möglichst schnelle und einfache Weise beseitigt werden kann. Der Erlaß einer solchen Verordnung ist in der Öffentlichkeit als dringend gefordert worden.

— (Von dem angemeldeten Tee wird ein Teil für den Verkehr freigegeben.) Der Kriegsausfluß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. macht bekannt, daß von dem ordnungsmäßig gemeldeten und bei ihm verbleibenden Beständen an Tee demnächst ein nennenswertes Quantum vorzugsweise freigegeben werden kann. Um den dringendsten Bedürfnissen des Publikums zu genügen, wird hiermit unter nachstehenden Bedingungen einfache eine Quote von insgesamt 10 Prozent des angemeldeten Tees dem Verkehr freigegeben. Diese Bedingungen sind: 1. es dürfen im Kleinverkauf dem einzelnen Käufer nicht mehr als 125 Gramm auf einmal verabfolgt werden; 2. für guten Konsum-Tee darf dabei der Preis für das Pfund (500 Gramm) 4,50 Mark für lose Ware und 5 Mark für gepackte Ware nicht übersteigen.

— (Ein gutes Hasenjahr) wird in Jägerkreisen angeklagt, da der erste Wurf infolge des günstigen Wetters sich sehr gut entwickelt habe. — (Der erste Freiland-Spargel) ist gestern in zwei Gärten in Mader geerntet worden.

r Bodgor, 24. April. (Einen seltenen Wandertrieb) entwickelt der hiesige 11jährige Schulknabe T. Wiederholt hat er heimlich das Elternhaus verlassen und größere Wanderungen teils zu Fuß, teils mit der Bahn angetreten. Er wurde aber von der Polizei stets bald zur Heimreise veranlaßt. So hat der Knabe Wanderungen nach Bromberg, Insterburg und Posen ausgeführt. Von seiner letzten Reise ist er noch nicht wieder zurückgekehrt. Die Eltern sind in großer Sorge um den Knaben. Auf einer Postkarte hat er vor etwa 5 Wochen mitgeteilt, daß es ihm zwar sehr leid tue, seine kranke Mutter verlassen zu haben; er wolle aber durchaus an die Front!

Aus dem besetzten Rußland-Polen, 24. April. (Schwere Bluttat.) Die „Bialystoker Zeitung“ berichtet: In der Nacht zum 15. April wurden in Popoude, Kreis Bielsk, eine Bauerfrau, ihre 14jährige Tochter, ihr 11jähriger Sohn und ein drittes Kind im Alter von 1 Jahre durch mehrere messerartige Schwerer verwundet in ihrem Hause aufgefunden. Die Täter waren durch das Strohdach eingeklettert. Mehrere der Tat verdächtige Personen sind verhaftet worden.

Briefkasten.

Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.

H. R. Wenn Sie von dem Kellner, als Sie in der Veranda Platz nahmen, um auch das Saalkonzert noch zu genießen, barsch angefahren sind mit den Worten, daß man „seine“ Tische nicht besetzen dürfe, ohne etwas zu verzehren, so wäre das höchstselbständige doch wohl eine Beschwerde beim Wirt, der Ihnen sicherlich Genugthuung verschafft hätte. Der Standpunkt des Kellners, der sein Revier mit Schreien von Gästen fremder Reviere überflutet und seinen Sonntagsverdienst dadurch schmälert, ist nicht unverständlich; aber es liegt, wie Sie richtig bemerken, im Interesse des Geschäfts, daß die Höflichkeit gegen die Gäste unter allen Umständen gewahrt wird.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Aber unsere Straßeneinigung ist schon so oft und viel gesprochen und geschrieben worden, daß es sich kaum lohnt, noch ein Wort darüber zu verlieren. Auch im Stadtparlament hat es an Kritik nicht gefehlt; es ist bei der Debatte aber eigentlich nichts herausgekommen. Ich will nun versuchen, einen Vorschlag zu machen und meine Erfahrung und Sachkenntnis zur Verfügung stellen. Vor einigen Jahren war ich im Westen in einer Stadt von 80 000 Einwohnern, welche mit ihren Vorstädten fast die gleiche Lage und Ausdehnung wie Thron hat. Anstelle des Pflasters findet man in der Vorstadt auch noch eine Chaussee, ganz wie bei uns. Als ich die Stadt durchwanderte, fand ich die Straßen höchst sauber. Dies hätte für manchen Fremden wohl genügt, aber für mich nicht. Ich ging der Sache auf den Grund und fand zu meinem Erstaunen, daß verhältnismäßig wenig Leute und Besen genügt, um die Straßen stets rein zu erhalten; das System brachte es mit sich. Wenn nun in Thron nach demselben System gearbeitet wird, garantiere ich dafür, daß die Klagen über schlechte Straßeneinigung aufhören werden. Ich bin gerne bereit, die Straßeneinigung in Thron nach demselben System zu organisieren. Häuer.

Gesundheitspflege.

Frühlingskuren.

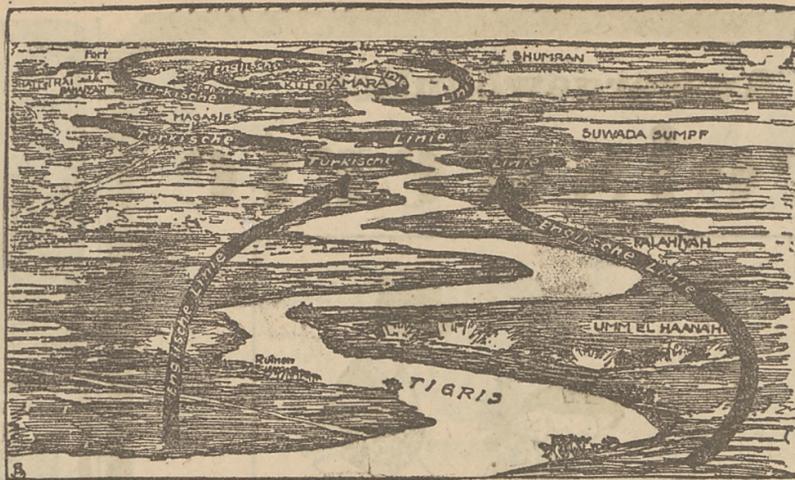
Viele Personen rechnen die Gesundheit zu den Gütern, deren Besitz man nicht besonders achtet, weil er für selbstverständlich gilt, da er ihnen schon in die Wiege gelegt wurde. Diese von der Natur so reich beschenkten mißbrauchen meist das kostbare Gut der Gesundheit, sie werden nicht so alt, wie sie es ihrer glücklichen Natur nach werden müßten, weil sie eben ihre Gesundheit nicht achten, vielmehr unvernünftig auf sie loszugehen durch Überarbeitung, durch Übermaß im Essen und ganz besonders im Trinken. Andere Menschen achten zu sehr auf ihr Wohlbefinden, sie sind zu ängstlich darauf bedacht, daß ihrer Gesundheit keinerlei Schaden zugefügt wird, sie beunruhigt die kleinste Störung im Allgemeinbefinden. Diese Überängstlichen haben auch die sogenannten Blutreinigungskuren, die Frühlingskuren erfunden, das heißt, jene Abführkuren, die für alle Leiden gut sein sollen. Sie gebrauchen Pflanzenstoffe aus fernen Ländern der verschiedensten Art, ohne zu wissen, ob oder an welcher Krankheit sie leiden. Diese Kuren können natürlich nicht helfen. Auch der Arzt leugnet nicht, daß im Frühjahr nicht nur in der Pflanzenwelt, sondern auch bei der Menschheit die Natur, das heißt der Stoffwechsel sich ganz besonders stark regt. Diesen natürlichen Stoffwechsel zu unterstützen, sollte in vielen Fällen der Zweck einer richtigen Frühlingskur sein. Besonders bei chronischen Leiden sollte man das Frühjahr mit seiner Naturkraft demühen. Zu den häufigsten chronischen Krankheiten gehören die Gicht, der Rheumatismus, die Ströfen, die Bleichsucht und Tuberkulose. Viele Personen machen auch heute noch keinen Unterschied zwischen Gicht und Rheuma und doch haben diese beiden Leiden nichts mit einander gemein als die Schmerzen. Die Gicht beruht auf einer fehlerhaften Blutzirkulation. Sie gehört wie die Ströfen und die Tuberkulose zu den Blutmischungskrankheiten. Bei der Gicht scheidet sich aus dem Blute Harnsäure aus, die sich dann an den Gelenken als schweres Pulver niederschlägt, Entzündungen und Schmerzen verursacht. Beim Rheuma findet kein Niederschlag, keine Entzündung statt, die schmerzenden Organe sehen aus wie im gesunden Zustande. Gegen alle die genannten schlimmen Leiden ist die Frühlingskur und die Frühlingskur ein ausgezeichnetes Heilmittel. Jeder Mensch, der an einer der genannten Krankheiten leidet, sollte an jedem sonnigen Frühlingsmorgen sich im Freien bewegen. Ein Luft- und Sonnenbad wirkt bei diesen Leiden Wunder. Bei Gichtleiden kann man einen vom Arzte verordneten Brunnen noch nebenbei trinken. Bei der Bleichsucht empfiehlt es sich, gerade im Frühjahr auch eine Milchkur von mindestens 6 Wochen zu gebrauchen. Wie wunderbar Luft- und Sonnenbäder wirken, zeigen uns die südlichen Völker, denn gerade in den niederen Volksklassen derselben finden sich Praxeremplare von Menschen. Sie verankern ihre Schönheit nur der Gesundheit und diese hauptsächlich nur der Luft und der Sonne. Auch wer gesund ist, wer nicht an einer ausgeprägten Krankheit leidet, der sollte eine Frühlingskur durchmachen, indem er abends bei Zeiten schlafen geht und morgens früh aufsteht. Jeder sollte die herrliche milde Frühlingsluft benutzen, eine Stunde wenigstens vor Beginn der Arbeit in derselben Luft wandeln, er wird sich dann vor gar manchen Störungen in seinem Allgemeinbefinden bewahren.

Wissenschaft und Kunst.

Henry Sienkiewicz, der größte polnische Schriftsteller, vollendet am 5. Mai sein 70. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß plant Warschau einen großen Opfertag zugunsten der polnischen Schulen.

Mannigfaltiges.

(Ein schwerer Einbruchsdiebstahl) wurde in einer der letzten Nächte bei dem Stadtpächter Mau in Bugwitz bei Anklam verübt. Die Diebe drangen in das Geschäftszimmer des Gutswalters ein, wo sie mit einem Eisen



Die Einschließung der Engländer bei Kut-el-Amara.

Die Unruhe der Engländer über die Lage in Mesopotamien steigert sich täglich. General Townshend ist nun schon seit langer Zeit von den Türken bei Kut-el-Amara eingeschlossen, er selbst macht verzweifelte Versuche, sich zu befreien, andererseits versucht der englische General Goringe ihn zu unterstützen. Die Türken greifen die Engländer fortgesetzt an, und die Verluste auf englischer Seite sind außerordentlich stark. — Die Lage für die eingeschlossenen

Engländer ist umso gefährlicher, als General Goringe nicht nur nicht die Geländeschwierigkeiten überwinden kann, sondern daß auch alle seine Kämpfe und sonstigen Anstrengungen bisher ergebnislos gewesen sind. Da die Armee des Generals Townshend auch nur noch für kurze Zeit mit Lebensmitteln versehen ist, rechnet man in England jetzt schon stark mit der Übergabe.

werkzeug einen Schreißer erhalten, aus dem sie 12 000 Mark in Bargeld und für etwa 25 000 Mark Wertpapiere (ein Sparbuchs, Reichsschul- und andere Wertpapiere) entwendeten, die der Gutswalter dort in Abwesenheit des Stadtpächters Mau in Bewahrung hatte. Der von Großwald herbeigeholte Polizeihund verfolgte die Spur bis nach Heldamühl.

(Millionenstiftung für Kriegswohlfahrtszwecke.) Kammerrentat Max Pafch, Inhaber der Firma Wilhelm Grewe, Berlin, Rittersstraße 60, hat eine Million Mark für Kriegswohlfahrtszwecke gestiftet. Es handelt sich insbesondere um die Unterstützung hilfsbedürftiger Wöchnerinnen und ihrer von Kriegsteilnehmern stammenden eheleichen oder außereheleichen Säuglinge, hilfsbedürftiger Kriegsteilnehmerfamilien mit mehr als 3 Kindern usw.

(Tödlicher Unglücksfall durch Abertafeln.) Die 76 Jahre alte verwitwete Frau Anna von Adäth, geborene Gräfin von Limburg-Stirum, die ihren ständigen Wohnsitz in Schretberg hat und in Berlin vorübergehend im Hofplatz St. Michael Aufenthalt genommen hatte, ist das Opfer eines Verkehrsunfalls geworden. Die große Dame hatte die Schienen an der Ecke der Königsgräber und Adäthener Straße überschritten, als sie erschreckt durch ein Suspensivsignal, zurücktrat und unmittelbar vor eine Kraßdampflokomotive getret. Der Wagenführer konnte zwar noch den Vorderwagen herumreißen, jedoch nicht mehr verhindern, daß ein Hinterrad über die am Boden liegende Dame hinwegrollte. Ein Schuttmann schaffte die Verunglückte zur Rettungsstelle, wo aber nur noch der Tod festzustellen werden konnte. Sie war mit dem 1884 gestorbenen Rittmeister Georg von Adäth verheiratet. Aus ihrer Ehe sind drei Söhne und eine Tochter hervorgegangen. Der älteste Sohn ist Offizier, der zweite Oberhofmeister der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Die Verunglückte war die Schwester des 1912 verstorbenen konservativen Reichstags- und Landtagsabgeordneten Friedrich Grafen von Limburg-Stirum.

(Für 12 000 Mark Lanolinseife gestohlen.) Am Mittwoch Vormittag wurde ein der Lanolinseifenfabrik der Vereinigten Chemischen Werke, Charlottenburg, gehörender Wagen, den der Kutscher auf einige Minuten verlassen hatte, in der Helmholzstraße in Charlottenburg von unbekannten Tätern geraubt. Das führerlose Gespann wurde nachmittags am Grönländer Weg wieder angetroffen, doch war die ganze Ladung Lanolinseife im Werte von 12 000 Mark verschwunden. Die geschädigte Firma hat auf die Wiedererlangung der Ware und die Feststellung der Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

(Auf dem Mägdelesee bei Berlin) ereigneten sich während der Osterfeiertage infolge des heftigen Westwindes verschiedene Unglücksfälle. Nicht weniger als 7 Ruderboote, darunter mehrere Doppelkutter und ein Doppelvierer kenterten, wobei insgesamt 5 Personen den Tod in den Wellen fanden.

(Eine Junggesellensteuer in Leipzig.) Der Rat der Stadt Leipzig beschäftigt zur Erschließung neuer Steuerquellen und zur Entlastung der Schwächeren die Unverheiratetensteuer einzuführen. Die Leipziger Stadtverordneten beschließen, die Einkommensteuer auf 170 v. H. festzusetzen, statt der vom Rat geforderten 180 v. H. (Folgenschweres Versehen.) In Leipzig-Reudnitz wurden mehrere Personen nach dem Genuß von Fleischbrühe, die sie bei einer Fleischmehlfabrik gekauft hatten, von schwerem Unwohlsein befallen. Der zweijährige Sohn und die sechsjährige Tochter einer Kaufmannsfamilie erkrankten so schwer, daß sie starben. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Schlächterfrau, um die Brühe zu würzen, statt Kochsalz mehrere Hände voll Salpetersalz hineingeworfen hatte. Noch größeres Unheil wurde

dadurch verhindert, daß die Frau sofort, als sie von der furchtbaren Wirkung hörte, in der Nachbarschaft herumgeschrie und vor dem Genuß der Brühe warnte.

(Beleidigung eines gefallenen Kriegers.) Haß über das Grab hinaus hat dem Landwirt Hollemann aus Einum eine gerechte Strafe eingebracht. Das Schöffengericht Hildesheim hatte ihn wegen Beleidigung eines gefallenen Kriegers zu drei Wochen Gefängnis verurteilt und folgenden Sachverhalt festgestellt. Der Angeklagte lebte mit der Familie Gensmann in bitterer Feindschaft. Zu Beginn des Krieges zog ein Mitglied der Familie Gensmann mit in den Krieg, der schon in den Septembertagen des ersten Kriegsjahres als Unteroffizier fiel. Als der Angeklagte davon hörte, machte er seinem Haß gegen die Familie in Schimpfworten gegen den Toten Luft. Er äußerte, der Gefallene sei ein Feigling gewesen, er sei nicht auf dem Felde der Ehre gefallen, sondern als Verbrecher in Feindesland toteschossen worden. — Gegen das schöffengerichtliche Urteil hatte Hollemann Berufung eingelegt. Die Strafkammer fand aber, daß das Strafmaß keinesfalls zu hoch sei und bestätigte das erstinstanzliche Urteil.

(Selbstmord eines Liebespaars.) In Eberstadt an der Bergstraße fand man die Frau eines Postbeamten, der im Felde steht, und einen Bulgaren, der in Darmstadt die Hochschule besuchte, tot auf. Beide hatten durch Revolverkugeln in den Kopf ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Frau lebte in kinderloser Ehe und galt seit längerer Zeit als hochgradig nervös.

(Ein Steckbrief) ist hinter dem praktischen Arzt Dr. med. Böller in Braunschweig erlassen worden. Böller, der von der ersten Strafkammer in Braunschweig wegen Beleidigung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt war, hat sich auf die Aufforderung, die Strafe anzutreten, nicht gestellt.

(Aus der Gesellschaft.) Der verwitwete Oberbürgermeister Geheimrat Dr. von Borcht in München ist am Sonntagabend in zweiter Ehe mit Frau Eugenie Baruch geb. Prager aus Heilbronn (Witwe des aus Rottstammenden früheren Inhabers der Mechanischen Kunstweberei M. Baruch u. Sohn, Heshingen) durch den Kardinal-Erzbischof Dr. von Bettinger getraut worden.

(Das neue Kurhaus in Baden-Baden.) Das mit einem Kostenaufwand von etwa 2 1/2 Millionen Mark nach dem Entwurf von Baurat Professor Stürzenacker in Karlsruhe erbaut wurde, ist jetzt eingeweiht worden. Das Innere des Neubaus, namentlich der geräumige neue Konzertsaal, macht durch seine originelle Ausstattung einen wirkungsvollen Eindruck. Dem Festkonzert, das anlässlich der Weihe des Konzerthauses stattfand, wohnten sämtliche höchsten Minister sowie staatliche Behörden bei.

(Hungertod inmitten von Lebensmitteln.) Die 30jährige Frau B. in Wischowitz in Böhmen wurde in ihrer Wohnung, wie der „Voss. Zig.“ aus Prag berichtet wird, verhungert aufgefunden. Diese Todesursache ist umso unverständlicher, als die Wohnung ein sämtliches Lebensmittelmagazin darstellte. Die in der Wohnung aufgestapelten Lebensmittel hätten für eine größere Familie auf mehrere Wochen gereicht. Es handelt sich hier offenbar um einen Fall von Kriegspsychose. Ein ähnlicher Fall hatte sich bereits im ersten Kriegsjahre dort zugezogen. (Zudem Einsturz des Rathauses in Leitmeritz) in Böhmen wird noch berichtet: Mittwoch gegen 2 Uhr nachmittags stürzte das aus dem Jahre 1590 stammende Rathaus teilweise ein.

Wurst bestellte etwas Rouerpuz ab. Bald darauf begann sich ein Epithbogen zu zeigen. Wenige Minuten darauf stürzten die Vorderwände des ersten und zweiten Stockwerkes zusammen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Einsturz dürfte durch das Alter des Gebäudes und auf die durch frühere Wiederherstellungsarbeiten entstandene Schwächung der Pfeiler zurückzuführen sein. Im ersten Stockwerk befand sich das Gewerbe-Museum mit vielen kostbaren Gegenständen, die jetzt unter den Trümmern begraben sind.

(Selbstmord.) In einem Wiener Hotel nahmen zwei Frauen am 21. April abends Gift. Die eine ist tot, die andere konnte wieder zum Bewußtsein gebracht und wird wahrscheinlich gerettet werden. Die Tote ist die in Leipzig geborene, 34jährige Pflegschwester Dorothea Strobelhof, die andere ihre ständige Begleiterin Baroness Lombini, zu Grochowitz, Deutschland, geboren. (Wucher wird in der Schweiz nicht gebildet.) Nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Genf hat der Staatsrat die Beschlagnahme eines großen Warenlagers angeordnet, das von ausländischen Agenten aufgekauft war. Mehrere hundert Säcke Kaffee, Selt, Schokolade, Kaka, Tee, Mineralwässer, Fett und Kolophonum wurden beschlagnahmt, die in Zürich aufgeschapelt waren. Acht Qualitäten, die seit Kriegsausbruch ohne Aufenthaltsgewilligung in Genf wohnen, wurden ausgewiesen.

(Französischer Fliegerunfall.) Ober Saint Maximin führte ein französisches Militärflugzeug ab. Von den Insassen war der Beobachtungsflieger sofort tot. Der führende Unteroffizier befindet sich in hoffnungslosem Zustand.

(Das Kriegsgesetz Paris) fällt gestern das Urteil in einem Prozeß, in dem mehrere Militärärzte und Zivilpersonen verurteilt waren unter der Beschuldigung, Soldaten vom Militärdienst befreit zu haben. Das Gericht verurteilte die Hauptangeklagten: Dr. Lombard zu 10 Jahren Zwangsarbeit und 8000 Francs Geldstrafe, Dr. Gaborde zu 5 Jahren Gefängnis, Kaufmannstein zu 5 Jahren Gefängnis und 4000 Francs Geldstrafe. 40 weitere Angeklagte, in der Mehrzahl Soldaten, die betrieblieferweise vom Militärdienst befreit worden waren, wurden zu Strafen von 6 Monaten bis 3 Jahren Gefängnis und zu Geldstrafen von 500 bis 10 000 Francs verurteilt. 4 Angeklagte wurden freigesprochen.

(Mordtode in Frankreich.) „Petit Parisien“ zufolge beschwerten sich die Mannschaften des 188. Regiments über die immer häufigeren Diebstähle, die an dem Inhalt an sie gerichteter Einschreibbriefe und Pakete seit längerer Zeit begangen wurden.

(Brand eines französischen Dampfers) Der „Tamps“ melde: Auf der See von Algier ereignete sich an Bord des beladenen Petroleumdampfers „Mortre Dame d'Afrique“ eine heftige Explosion. Sieben Personen wurden verwundet. Infolge des ausgebrochenen Brandes gelang es nicht, das Schiff zu retten, das in der Nähe des Hafens unterging. Die Ursache ist unbekannt. Man vermutet eine Unvorsichtigkeit.

(Fortfall der Speisewagen in englischen Eisenbahngesellschaften) Die London and Northwestern Eisenbahn-Gesellschaft kündigt an, daß vom 1. Mai ihre Züge keine Speisewagen mehr führen werden. Man nimmt an, daß die anderen Gesellschaften diesem Beispiel folgen werden.

(Hindenburg als Vorname.) In weiten Kreisen Südschwedens ist es Sitte geworden, den Erstgeborenen einer Familie den Vornamen Hindenburg zu geben. Schon heute soll es eine ganze Anzahl solcher „schwedisches Hindenburg“ geben.

(Niesenwaldbrand in Rumänien.) Der Bukarester „Anker“ meldet, daß in den großen Focjaner Waldungen ein verheerender Brand ausgebrochen sei, der Schaden werde als sehr bedeutend bezehnet. Bisher seien etwa 80 Hektar niedergebrannt. Es sei noch nicht gelungen, den Brand abzulöschen.

(100 chinesische Soldaten bei einem Schiffszusammenstoß ertrunken.) Aus Shanghai meldet das Reutersche Büro: Der chinesische Kreuzer „Hai-Lung“ streif, während er am Sonntagabend Abendtruppentransport nach den Südpazifik des Ushulan-Archipels begleitete, mit dem Dampfer „Hsin-yu“ zusammen und brachte ihn zum Sinken. Von den 1000 an Bord befindlichen Soldaten und der Besatzung wurden 30 Mann gerettet.

Standesamt Thorn-Moder.

Vom 16. April bis einschl. 22. April 1916 sind gemeldet: Geburten: Keine. Aufgebote: Keine. Eheschließungen: 4. Sterbefälle: 1. Gutsbesitzer Johann Gamlowicz 69 Jahre. — 2. Schneiderin Franziska Dlawinski 20 Jahre. — 3. Arbeiter Josef Sabedi 57 Jahre. — 4. Arbeiter Karl Mikalski 83 Jahre. — 5. Herbert Spöding 3 Jahre. — 6. Stellmacher Julius Bertowski 81 Jahre. — 7. Handelswille Henriette Doewenthal, unbekanntes Geburtsdatum 70 Jahre. — 8. Bernbard Jasinski 5 Tage. — 9. Schneidermeisterin Frauina Gopniemiul geb. Manthey 85 Jahre. — 10. Gelehrter Schachtmeister Stanislaus Jarogop 22 Jahre. — 11. Rentier Josef v. Gargynski 63 Jahre. — 12. Arbeiter Josef Besszinski 47 Jahre.

Zwangseinziehung
der enteigneten Wirtschaftsgüter aus Kupfer, Messing und Nickel.

Die Inhaber enteigneter Metallgeräte werden hierdurch aufgefordert, die rückständige Ablieferung am 27. und 28. April, nachmittags 3-6 Uhr, in der Metallsammlung, Wallstraße, zu bewirken.
Thorn den 22. April 1916.
Der Magistrat.

Aufforderung.

Die Gläubiger der Firma L. Simonson in Elqu. werden aufgefordert, eine weitere Liquidations-Rate von 10 Prozent ihrer Forderung in den Tagen vom 27. bis 29. April, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, bei der hiesigen Odbank für Handel und Gewerbe in Empfang zu nehmen.
Hellmoldt, Liquidator.

Musikschule

(früher Konservatorium.)
Beginn des Unterrichts Mittwoch den 26. d. Mts. Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Soloflagel, Harmonium, Orgel, Theorie. Anmeldungen erbeten Culmerstraße 4, III u. Kirchhofstraße 6, I.

Zur Saat empfehle:

**Sommerroggen
Siegeshafer,
Hanna - Gerste,
Wicken,
Peluschken,**
sowie sämtliche
**Klee-Gattungen
u. Kleesiebsel.**

Samen-Spezialgeschäft
B. Hozakowski-Thorn,
Brückenstrasse 28.

Neu eingetroffen:

**Tornister,
Schultaschen,
Frühstückstaschen,
Schreibmaterialien.**
Gustav Heyer,
Breitestraße 6.

Geldstränke,

neu und wenig gebraucht,
offert

Franz Zährer,
Eisenhandlung.

Neu eingetroffen:

**Kinderwagen,
Sportwagen,
Kastenwagen,
Beiterwagen,
Straßenrenner,
Hängematten,
Kinderschaukeln,
Kinderstühle,
Schubkarren.**

Gustav Heyer, Breitestr. 6.

Selbbahngleise,

**Rippwagen,
eiserne Reserboire**

besonders preiswert abzugeben.

Smoschewer & Co.
Bromberg.

Bromning-Bistolen

und Munition und dergl. billigst
E. Peting, Waffengeschäft, Thorn.

Grammophon - Platten

neuester Aufnahmen in
größter Auswahl
empfiehlt

W. Zielke,
Coppertiusstraße 22.

Beste Geseh für feines Salatöl:



unübertroffen für Salat,
Mayonaisen usw.

● **Egonin-**

Schmier - Seife!

Exprobt, vorzügliche Qualität.
1/2 Ztr. 30 Mt., 1 Ztr. 58 Mt.

In Flaschen.
Nur an Wiederverkäufer!

Richard Eisner,
Weeslau 11.

Tel.: 3037. Freiburgerstr. 13.

**Aussergewöhnlich
preiswerte**



- Weisse Zierschürzen** 75
aus gestreiftem Batist, mit breitem Stickerei-Ein- und Ansatz, 1,25, 90
- Bunte Zierschürzen** 75
aus gutem Satin, mit breiter Kante, in vielen Mustern, 1,75, 1,10
- Weisse Teeschürzen** 125
gestreift und getupft Batist, mit Träger und reicher Stickerei garniert, 2,85, 1,75
- Farbige Teeschürzen** 150
aus getupft Satin, mit reichem Besatz, 1,75
- Wirtschaftsschürzen** 150
blau, weiss gestreift und getupft, mit Taschen, in besonders guter Ausführung, 2,50, 1,75
- Blaudruck Blusenschürzen** 160
getupft, vorzügliche Qualitäten, in moderner Garnitur, 2,60, 2,-
- Weisse Servierschürzen** 185
aus guten Stoffen, mit Träger und Stickereigarnitur, 3,75, 2,45
- Blusen-Schürzen** 225
aus hell und dunkel gestreiftem Zephir, mit Paspel und reicher Garnitur, 3,50, 2,90
- Farbige Schürzen** 225
aus bestem gepunktetem Satin, mit reichem Rosenvolant, 2,25
- Wiener Blusenschürzen** 350
aus dunkelgründig gemustertem Satin, mit Paspel, breitem Volant und Tasche. Aparte Formen, 5,50, 4,95

Farbige, weiße und schwarze **Kinderschürzen** für alle Größen i. gr. Auswahl.

Alfred Abraham,
Breitestrasse 21.

■ Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster. ■

BEITON
-MISCHMASCHINEN
Königsberg-Danzig.
Deutsche Baubedarfs-Ges.
Königsberg-Danzig.

Drahtgeflechte
4- und 6-edig,
50, 100, 125 u. 150 cm hoch.
**Zaundraht, Stacheldraht,
Feld- und Gartengeräte**
empfehlen
Paul Tarrey Altstadt, Markt 21
Telephon 138

Stellenangebote
Suche
Manerpolier m. Gesellen
für Akkordarbeit zum Kasernenbau.
Georg Michel, Baugewerksmstr.,
Thorn-Moder.

Nur tücht. Friseurgehilfe
kann von sofort eintreten.
A. Toepfich, Gerchestr. 2.

Friseurgehilfen
bei hohem Gehalt sucht
Jastrzemski, Gerchestr. 2.

Schneidergesellen
verlangt sofort
J. Nelkowsk, Schneidermeister,
Grabenstraße 32.

Jüngerer Schreiber
gesucht.
Baderstr. 1, 2 Tr.

Behrling
mit guter Schulbildung für die kaufm. Abteilung meines Tuch-, Maß- und Militäreffektengeschäftes suche zum bald. Eintritt.
B. Dolva, Metzshof.
Für mein Eisenwarengeschäft suche ich zum möglichst sofortigen Eintritt

1 Lehrling
mit guter Schulbildung.
Paul Tarrey.

Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
Paul Weber, Drogerhandlung.

Arbeitsbursche
für 2 Pferde sofort gesucht.
Straszewski, Granderstraße 139.

Arbeitsbursche
bei freier Kost sofort gesucht.
Culmer Chauffee 9.

Sudje 1 Hausburschen
Heinrich Netz.

Auhjunge
für die Sommerzeit zu 5 Stück Jungvieh gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Bresse“.

Arbeitsmädchen
für den ganzen Tag gesucht
Brombergerstr. 26, Vorderhaus, part.

Aufwarterin
für einige Stunden vormittags zum 1. 5. 16 gesucht. Näheres zu erfragen
Thorn-Moder, Bergstr. 43.

Aufwartung
für den Vormittag zum 1. Mai gesucht. Meldung von 2-4 Uhr.
Brombergerstr. 78, 2 Tr.

Oderntliches, lauberes
Mädchen oder Frau
für den ganzen Tag gesucht.
Breitestr. 34, 2 Treppen.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn
Geben ein Waggon

**weiche
Seif - Geife**
eingetroffen; gebe billig, aber nur an Wiederverkäufer ab.
Georg W. Tiebel,
Bromberg, Victoriastraße 15.

Graupe
Klochen, Größe, Gries u. Mehl stellt in Lohmahlung der Mühlensandung in ca. 4 Tagen.
Otto Pohl,
Sandmühle Biegnitz, Fernruf 1088.

Zu verkaufen

Berchiedene Sophas,
Eichen-Linbau, Schränke, Vertikons, Tisch, Stühle, Beschriftige, Nachtschische, Büfett, Bettgestelle, Büchererschrank, antik, Spreitersekretär u. a. m. zu verkaufen.
Baderstraße 16.

Ein fast neuer
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen. Besichtigung von 10-12 Uhr. Schillerstr. 17, 2 Tr.

Gebrauchte, vorzüglich erhaltene
8 HP Lanz - Lokomobile,
mit 10 Nm., aus 1908,
**60 Zoll - Lanz - Kasten und
Strohpreffe Lanz (selbstbind.)**
verkauftlich, Probe und Garantie wird gewährt.
Hodam & Ressler,
Danzig, T.

**Zwei gebrauchte
2Flammenrohr-Ressel,**
ca. 11 m lang, ca. 2 m Durchm., auch als Kesselreservoir gut geeignet, sehr billig abzugeben.
Smoschewer & Co.
Bromberg.

Ein Posten
Fenster und Türen,
fast neu, mit Glas, sowie Sparren und Balken billig bei
H. Rose, Steuben.

Harnleiden,
speziell chronische, auch Hautleiden bes. mit nachw. Erfolg ohne Einprägung, seit 47 Jahren Direktor **Harder.**
Berlin, Klosterstraße 36.

Veraltete
Geschlechtskrankheit jeder Art, speziell Gonorrhoe, Syphilis, Gonorrhoe, Bef. ob. Quers., von Einpr. Brief. Auskunft gratis. **Just. Littmann.**
Berlin, Chausseest. 16.